

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 273.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953,
Kaufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Freitag, den 15. Juni.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52,
Kaufzeit von 8—1 u. 2—7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der letzte Abschnitt der Landtagstagung.

Heute tritt der preussische Landtag in den letzten Abschnitt seiner Tagung ein, und zwar findet sich zunächst das Herrenhaus heute nachmittags um 2 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien zusammen, während der Termin der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses noch unbestimmt ist. Als das Haus am 30. Mai in die Pfingstferien ging, teilte der Präsident v. Kröcher mit, daß er Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung bestimmen werde, sobald das Herrenhaus in die endgültige Erledigung des Schulgesetzes eintreten werde.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Herrenhauses steht der „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen“, der vom Abgeordnetenhaus am 28. Mai in dritter Lesung angenommen worden war. Die Kammer wird sich am 15. und 16. Juni — schwerlich länger — mit der Vorlage im Plenum beschäftigen und sie dann einer Kommission überweisen. Es wird angenommen, daß diese ihre Beratungen in drei oder vier Tagen erledigen wird, so daß die Vorlage dann wieder an das Plenum zurückgehen könnte. Die Schlussberatung im Herrenhaus soll schon in der Zeit zwischen dem 22. und 25. Juni erfolgen, das heißt, wenn alles glatt geht. Wenn das Herrenhaus irgendwelche Abänderungen an dem Gesetzentwurf vornehmen sollte, so müßte dieser noch einmal an die zweite Kammer zurückgehen, aber es spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß das Herrenhaus die Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form annehmen wird.

Wenn, wie zu erwarten steht, die Schulvorlage vom Herrenhaus heute und morgen erledigt werden sollte, dann würde sich daran, also Samstag oder Montag, die Schlussabstimmung über die Vorlage, betreffend die Wahlrechtsreform, anschließen, die bis auf diese Abstimmung durchberaten ist. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das Herrenhaus sie unverändert in der Form annehmen wird, die sie im Abgeordnetenhaus erhalten hat.

Es sind außer der Schulvorlage noch zwei weitere Gesetzentwürfe, die vom Abgeordnetenhaus bereits erledigt sind, während ihre Erledigung im Herrenhaus noch aussteht, und zwar der Entwurf, betreffend Gewährung von Geldmitteln für die Regelung der Vorflut an der Oder, und der Staatsvertrag wegen der Rainkanalisierung.

Feuilleton.

(Kochzeit verboten)

Hundert Jahre technischen Unterrichts.

Von Dr. Franz Ritter.

Unsere Ansichten über den Begriff der „Bildung“ haben sich geändert! Während man Jahrhunderte hindurch nur denjenigen für einen wahrhaft gebildeten Menschen hielt, der — selbst wenn er von allem übrigen, was in der Welt vorging, gar nichts wußte — die lateinischen und griechischen Klassiker beherrschte, haben die Fortschritte in der naturwissenschaftlichen Erkenntnis und die Erfolge der Technik mit elementarer Gewalt gezeigt, daß es noch andere Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, um die zu leben, zu kämpfen, zu forschen und zu streben wert sei, als ciceronische Reden und noch so glänzende lateinische Prosa. So hat sich denn seit dem Beginne des vorigen Jahrhunderts jener Kampf zwischen humanistischer und, wie sie allgemein, aber fälschlicher Weise genannt wird, „realistischer“ Bildung entsponnen, der heute noch nicht beendet ist, in dem sich aber das Jünglein der Wage bereits bedeutend zugunsten der letzteren zu neigen beginnt.

In diesem Kampfe, der nicht nur ein solcher um Bildungsprinzipien ist, sondern der in der Tat einen Streit um Weltanschauungen darstellt, haben die technischen Hochschulen eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt, eine Rolle, die ein getreues Spiegelbild dessen ist, was diese Schulen für die Entwicklung aller Fortschritte der Technik, des Verkehrs und der Annäherung unter den Völkern überhaupt geleistet haben. Diese Leistungen sind um so nennenswerter und sie müssen um so mehr unsere Bewunderung erregen, wenn wir bedenken, daß erst kurze hundert Jahre verflossen sind, seit die erste deutsche technische Hochschule überhaupt begründet worden ist. Um die Bedeutung dieser Begründung voll würdigen und um erkennen zu können, in welcher hohem Maße sie eine bereichernde Tat für die Ent-

Den im ganzen — wenn wir die Wahlrechtsvorlage, deren Schlussabstimmung noch aussteht, mitrechnen — vier Gesetzentwürfen, die im Abgeordnetenhaus, aber noch nicht im Herrenhaus erledigt sind, stehen fünf Vorlagen gegenüber, die vom Herrenhaus, aber noch nicht vom Abgeordnetenhaus erledigt worden sind: der Entwurf, betreffend Anlegung von Sparcassenbeständen in Inhaberpapieren, der Entwurf, betreffend die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke, der Entwurf gegen die Verunstaltung von Ortschaften, der Entwurf, betreffend Abänderung des hannoverschen Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke und endlich der Entwurf zur Deklaration des Kommunalabgabengesetzes.

In beiden Häusern des preussischen Landtags sind zwei Gesetzentwürfe unerledigt geblieben, nämlich der über die Ausübung des Jagdrechts und die Vorlage über die Wanderarbeitsstätten. Dazu kommt noch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung des Kommunalabgabengesetzes, der den Zuschuß der Betriebsgemeinde an die Wohnortsgemeinde zu Schul- und Armenlasten betrifft. Diese Vorlage ist zwar vom Abgeordnetenhaus angenommen, vom Herrenhaus aber abgeändert worden, so daß sie nochmals vom Abgeordnetenhaus durchberaten werden muß. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob der Gesetzentwurf noch in dieser Session zustande kommt.

In beiden Häusern, also endgültig, erledigt hat der Landtag bisher gerade ein Dutzend Vorlagen, und zwar folgende: 1. der Entwurf, betreffend die Abänderung des Einkommen- und Erbschaftsteuergesetzes, 2. das Knappschaftsgesetz, 3. der Entwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, 4. betreffend Einsetzung von Bezirkseisenbahnräten, 5. das Sekundärbahngesetz, 6. die Vorlage, betreffend den Ankauf des Bergwerks Hercynia, 7. der Entwurf, betreffend die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter und Beamten, 8. die Vorlage über die Lotterieverträge mit den thüringischen Staaten und Preuß., 9.—11. drei kleine Amtsgerichtsvorlagen und endlich 12. der Staatshaushaltsetat. Unsere vorherige Aufzählung zeigt, daß den beiden Säulern des Landtags noch ein ganzes Teil Arbeit zu tun übrig bleibt, wenn das auf die Tagesordnung gesetzte Pensum programmäßig bewältigt werden soll.

Politische Übersicht.

Zur Hibernia-Frage.

Die Entscheidung des Reichsgerichts zugunsten der Mehrheit der Hibernia-Aktionäre macht die Verstaatlichungsaktion der Regierung vollends hinfällig, falls

die Mehrheit, die über rund 32 von den 60 Millionen des Aktienkapitals verfügt, nicht ihrerseits wünscht, daß der lange Zwist unter annehmbaren Bedingungen zu Ende gehe. Vielleicht ist bei den Banken und den der Verstaatlichung bisher widerstrebenden rheinisch-westfälischen Magnaten jetzt eine größere Neigung zur Verständigung vorhanden; aber keine geringe Schwierigkeit würde die Preisfrage darbieten. Herr Delbrück wird wohl nicht Lust haben, die Überbewertung zu kapitalisieren, die sich einstellte, als das rücksichtslose Ringen um einen größtmöglichen Aktienenerwerb hüten und dräben begann. Er wird einwenden, daß die früheren Verkäufer von Hibernia-Aktien mit Recht über Vernachlässigung klagen könnten, wenn den jetzigen Besitzern noch gleichsam eine Prämie auf ihre hartnäckige Gegnerschaft gezahlt würde. Darum glauben wir fürs erste nicht recht an ein Abkommen zwischen den streitenden Teilen. Auch mögen die Verstaatlichungswünsche der Regierung nicht mehr so lebhaft wie vor zwei Jahren sein. Delbrück ist nicht Wölfer.

Stadtanleihen.

Was der Stadt München recht war, mußte der Stadt Köln billig sein. München hat seine jüngste Anleihe nur mit einem 4prozentigen Zinssatz unterbringen können; Köln mußte ein gleiches Schicksal erdulden, versuchte aber doch sein Glück und beehrte Angebote auf eine 3½prozentige Anleihe. Der Mißerfolg trat prompt ein. Am letzten Dienstag hatten sich die zur Submission eingeladenen Banken endgültig zu äußern. Ihre Antwort war, daß die Lage des Geldmarkts die Aufnahme von 3½prozentigen Anleihen nicht ermögliche. So wird also auch das reiche Köln seine 36 Millionen-Anleihe mit 4 Prozent zu verzinsen haben. Es ist schon früher an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß man es hier mit einer wirtschaftlichen Entwicklung zu tun hat, die förmlich wie eine Naturgewalt wirkt. Alle Städte werden in Zukunft mit dem 4prozentigen Typus rechnen müssen, insofern sie sich an die Banken als Vermittler wenden. Ein anderer Weg zur Aufnahme von Geldern ist ja theoretisch denkbar, und in kleineren Gemeinden mag es wohl auch vorkommen, daß direkte Beziehungen zu den leistungsfähigen Gemeindeangehörigen mit Erfolg gesucht und gefunden werden können; jedoch bedeutet das nichts, und ohne die Banken gibt es keinen Kredit. Der Übelstand ist nicht gering. Die Städte werden von jetzt ab durch die Ausbringung höherer Zinsen eine stärkere Belastung ihrer Budgets empfinden, aber so mißlich das ist, so gibt es auch Gegenwerte, die den Stand der Dinge wieder weniger unerfreulich machen könnten. Vor allem werden 4prozentige Anleihen marktgängiger werden als die bisherigen. Das Publikum wird sie lieber nehmen, den Städten werden manche Schwierigkeiten erspart bleiben, unter denen sie

wicklung der ganzen Menschheit darstellt, ist es nötig, etwas zurückgreifen in die Zeiten, die vor ihrer Schaffung lagen, und sich mit deren Bestrebungen und engstehenden Zielen bekannt zu machen.

Die Forschung stand bis in das 12. Jahrhundert hinein noch so ziemlich unter dem Einflusse der aristokratischen Philosophie. Das wäre an und für sich kein Fehler gewesen, wenn nicht um jene Zeit durch scholastische Einflüsse das Studium beschränkt worden wäre. Durch diese Einflüsse ging für die Folgezeit ein großer Teil der Kenntnis dieser Philosophen verloren und die freie Forschung wurde in enge Fesseln geschlagen. Mit Rücksicht hierauf war es eine glückliche Fügung, daß zur Zeit der Renaissance das Studium der griechischen und lateinischen Klassiker plötzlich zu neuer Blüte gelangte und daß damit jene Weltanschauung geschaffen wurde, die man in der Folgezeit und bis hinein in unsere Tage mit dem Schlagworte „Humanismus“ zu bezeichnen pflegte. Dieser Humanismus, einst der Befreier der Scholastik, sollte in der Zukunft — als der Geist, der in seiner Blütezeit die technische Entwicklung eines Brunelleschi, eines Leonardo und eines Michelangelo so wirksam unterstützte, versorgen war, und als unter den Epigonen eines Reuchlin und Lorenzo Magnifico alles humanistische Studium in leeren Schematismus und hohlen Formelkram ausartete — der größte Feind technischer Entwicklung werden! Jene Epigonen saßen in der Überhebung und in der Betrachtung des Naturwissenschaftlers und Technikers ihre eigene Größe, und charakteristisch für den Standpunkt, den sie einnahmen, ist die folgende verbürgte Geschichte: Im Anfange des 17. Jahrhunderts wollte der bekannte Astronom Pater Scheiner einem „Humanisten“ die neuentdeckten Sonnenflecke zeigen, doch dieser sagte: „Wozu, mein Sohn, ich habe den Aristoteles zweimal gelesen und nichts dergleichen darin gefunden! Die Flecke sind also Fehler deiner Augen oder deiner Gläser!“

So standen die Dinge auch noch am Ende des 18. und am Beginne des 19. Jahrhunderts, doch trat um diese

Zeit der Umschwung ein. Die französische Revolution hatte neue Männer mit neuen Ideen an die Oberfläche emporgerissen und unter diesen war es Napoleon, der zuerst mit klarem Blicke die Bedeutung der Technik für die zukünftige Entwicklung erkannte. Er gründete im Jahre 1799 zu Paris die erste technische Schule, die „Ecole centrale des travaux publics“, die bereits im folgenden Jahre in die berühmteste aller technischen Schulen, in die heute noch im höchsten Ansehen stehende „Ecole Polytechnique“ überging. Die Auswahl der Schüler für diese Schule ist eine äußerst strenge und wer das Glück hat, in sie aufgenommen zu werden, in dessen Heimatstadt werden feste gefeiert. Die Anforderungen in der Schule selbst sind immense und nur bei eiserstem Fleiße zu bewältigen. Freilich hat sich auch diese Schule heute bereits etwas überlebt und sie ist in vieler Beziehung von den deutschen technischen Hochschulen überflügelt worden. Aber noch zehrt sie von ihrer ruhmvollen Vergangenheit, und die glänzendsten Namen, die Wissenschaft und Technik kennen, sind mit ihrer Geschichte aufs innigste verknüpft.

Sie wurde das Vorbild für andere technische Unterrichtsanstalten und auch für die erste deutsche technische Schule, das vor nunmehr 100 Jahren, im Jahre 1806, zu Prag begründete polytechnische Institut. Der Begründer dieser ersten deutschen technischen Hochschule war der Ingenieur Franz Joseph Ritter von Gerstner, der am 23. Februar 1756 in Komotau geboren wurde und am 25. Juni 1832 in Madisgaw bei Olmütz starb. Er war ein hervorragender Techniker und sein Wirken hatte den weitestgehenden Einfluß auf die Entwicklung des gesamten europäischen Eisenbahnwesens. Noch dauernd aber und vielleicht noch höher anzuschlagen ist der Einfluß, den er durch die Begründung der ersten technischen Hochschule in Deutschland auf den Ausbau der Technik selbst ausübte. Als Hochschüler galt bis dahin nur die damals ganz unter dem Einflusse eines ausgearteten Humanismus stehenden Universitäten. Die aus ihnen hervorgehenden Beamten waren

Jetzt infolge der Beengtheit des Marktes für Kommunalpapiere leiden, und mindestens würde der beschämende Zustand aufhören, daß förmlich um Kredit gebeten, wenn nicht gar gebettelt werden muß. Wie es aber auch mit alledem stehen mag, unsere Städte haben sich mit den veränderten Verhältnissen abzufinden, so oder so.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hat dem Generalleutnant z. D. v. Trotha zu Berlin, bisher Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, den Rosen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen. Die Kaiserin wird am Samstag ebenfalls in Gomburg einzutreffen und gemeinschaftlich mit dem Kaiser an der Parade im Laufe v. Gramme teilnehmen. Am 17. nachmittags begibt sich die Kaiserin im Automobil gemeinsam mit dem Kaiser zum Vorner Hennen.

*** Abberufung Radolins.** Aus bester Quelle verlautet, daß die Abberufung des deutschen Botschafters Fürsten Radolin in Paris in Aussicht genommen ist. Sie dürfte im Laufe des nächsten Monats erfolgen. Als sein Nachfolger wird der jetzige Petersburger Botschafter v. Schön genannt.

*** König Luitpold.** In Münchener politischen Kreisen wird wieder von der Möglichkeit einer Verfassungsänderung gesprochen, um dem Prinzregenten oder seinem Nachfolger bei Lebzeiten des jetzigen Königs noch die Möglichkeit der Annahme der Königswürde zu bieten.

*** Die 20. Wälder-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin-Schöneberg** wurde gestern mittag durch den Präsidenten, den Kronprinzen, eröffnet. Nach Begrüßung zahlreicher hervorragender Landwirte sprach der Kronprinz etwa folgendes: Wir stehen vor einem großen Werk, das sich die deutschen Landwirte aus eigener Kraft geschaffen haben und das den Fortschritt in ihrem Gewerbe zu fördern berufen ist. Alle Vaterlandsfreunde müssen wünschen, daß dieses Beginnen von Segen begleitet sein möge, denn die Bedeutung der Landwirtschaft als Ernährerin des Landes fordert bei der wachsenden Ausdehnung der Bevölkerung einen immer leistungsfähigeren Betrieb. Möge also die Ausstellung von bestem Erfolg begleitet sein. Hierauf wies der Landwirtschaftsminister Poddiecki kurz auf das gelungene Werk hin und dankte dem Kronprinzen für das Interesse, welches er der Ausstellung entgegengebracht habe. Nach weiteren Begrüßungsansprüchen schloß der Eröffnungsakt und ein Rundgang folgte.

*** Die deutschen Landwirte als Gäste Berlins.** In den Festräumen des Berliner Rathauses empfing am Mittwoch der Magistrat die deutschen Landwirte, die zur 20. Wälder-Verammlung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Berlin gekommen sind. Graf Schwerin-Löwitz, der Vorsitzende der Gesellschaft, sprach den herzlichsten Dank der deutschen Landwirte an die Städte Berlin und Schöneberg aus. Oberbürgermeister Kirchner vermied es in seiner Antwort, das Trennende zu betonen. Er gedachte der gemeinsamen großen Interessen von Stadt und Land und leerte sein Glas auf das Gedeihen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Der Minister v. Poddiecki schwieg sich aus.

*** Die württembergische Verfassungsrevision** gesichert. Nach zweitägiger Beratung erfolgte am Mittwoch in der württembergischen Abgeordnetenkammer die Schlußabstimmung über die aus den verschiedenen Beratungen beider Häuser bis jetzt hervorgegangenen Beschlüsse zur Verfassungs-Reform-Vorlage. Die Schlußabstimmung ergab die Annahme derselben mit 64 gegen 23 Stimmen. Es ist also, wie unter Beifall des Hauses der Präsident konstatiert, eine Zweidrittelmehrheit vorhanden. Während der Nachmittags-Sitzung wurde der Führer der

Volkspartei, der Abgeordnete Friedrich Gaußmann, von einer tiefen Ohnmacht befallen und mußte aus dem Saal getragen werden.

*** Der „Vorwärts“ und Südwestafrika.** Der „Vorwärts“ wird von zuverlässiger Seite zu der angeblichen Meuterei in Südwestafrika berichtet, daß allerdings einige Fälle von Gehorsamsverweigerung usw. zu verzeichnen gewesen sind. Diese haben jedoch einen ansehnlichen Charakter nicht getragen, sondern sind als Erscheinungen aufzufassen, die bei einer Truppe in Stärke von circa 15000 Mann unter den obwaltenden Verhältnissen leider wohl immer vorkommen. Von der Erhebung eines Offiziers ist absolut nichts bekannt. — Der „Vorwärts“ nimmt nochmals das Wort und schreibt unter anderem: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schweigt sich aus und nur durch die Klokken der Scherl-Blätter und der „Vossischen Zeitung“ wird einiger duftender offizieller Rehricht gegen uns gespült. Es heißt da, von Vorkommnissen dieser Art ist an maßgebender Stelle nichts bekannt, mit anderen Worten nach einem sehr alten Rezept: Was nicht in den Akten steht, hat auch nicht existiert. Die „Vossische Zeitung“ gibt wenigstens zu, daß einige Fälle von Gehorsamsverweigerung usw. zu verzeichnen gewesen sind. Dieses „Undsoweniger“ ist einfach göttlich. Es ermöglicht nach Belieben, wenn die Regierung an zuständiger Stelle zur Verantwortung gezogen wird, unter „undsoweniger“ das Verbanen eines Wachtmeisters und das Ersetzen eines Offiziers zu registrieren. Man wird von uns nicht verlangen, daß wir solches lächerliches Drumherumgerede irgendwie ernsthaft nehmen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wird schon eine andere Methode anwenden müssen, wenn sie es nicht vorzieht, weiter zu schweigen.

*** Deutschland in Westasien.** Auf eine Anfrage im englischen Unterhause erklärte der Regierungsvertreter, daß er von Verhandlungen Deutschlands über den Erwerb einer Insel im persischen Golf oder von Konzessionen zur Babulnie Bagdad bis Kharaktin keine Informationen habe.

*** Für die Deutschrussen.** Die Berliner Stadtverordneten-Verammlung bewilligte gestern zur Unterstützung der nothleidenden Deutschen in Rußland eine Summe von 10 000 Mark.

*** Massenanklagen.** Die Gnesener Staatsanwaltschaft erhob sechs verschiedene Beleidigungsanklagen gegen das Polenblatt „Zech“, darunter eine Majestätsbeleidigung und eine Beleidigung polnischer Gutbesitzer, die ihre Güter an Deutschland verkauft haben.

*** Lohnkämpfe.** Handelsminister Delbrück ermahnte die Bergarbeiter des Saarreviers, im Vertrauen zur Regierung von Eintritt in einen Lohnkampf abzusehen.

*** Die neunstündige Arbeitszeit** wird auf der Wilhelms-Havener Reichswerft Anfang Juli eingeführt.

Die Duma.

wb. Petersburg, 14. Juni. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen beschloß das Haus, dem Antrage auf Ausschluß des Abgeordneten Ulanow, Redakteur eines gerichtlich unterdrückten Blattes, nicht stattzugeben. Die Sitzung wird in der Folge geradezu stürmisch. Der Oberprokurator im Kriegsministerium Generalleutnant Pawlow erklärt, die Todesstrafe könne vom Kriegsminister nicht abgeschafft werden. Dieser habe nicht das Recht, sich den Entscheidungen der Gerichte in den Weg zu stellen. (Rufe: Mörder! Henker!) Der Präsident droht, die Sitzung zu schließen. Die Abgeordneten Kusm, Karavaeff und Bedusky halten heftige Reden unter lärmendem Beifall. Sie richten heftige Angriffe gegen

die Regierung und lenken die Aufmerksamkeit auf die Verzweiflung, die sich des ganzen Landes bemächtigt und zu fürchterlichen Geschehnissen führen könne. Der Priester Krasnow erinnert an den Namen des Heiligen Schmieds in Sewastopol, den er als Freiheitskämpfer feiert. Redner schließt: Der Jorn Gottes werde auf die Übeltäter niederkommen, sie würden beim Geschehen kaum Schutz finden, wenn das erbitterte Volk aufstehe werde.

wb. Petersburg, 15. Juni. Im weiteren Verlaufe der Sitzung verlangt Adjin (Arbeiterpartei) die gerichtliche Verfolgung des Kriegsministers Knifin und schlägt vor, die Duma solle sich an das Volk wenden und ihm mitteilen, daß die Duma machtlos sei und nicht einmal ein paar Menschen das Leben retten könnte. Andere Redner sagen, die Kriegsgerichte bereiten einen Brand des ganzen Landes vor. Schilkin schlägt eine Tagesordnung vor, wonach die Erklärungen des Kriegsministers der zur Untersuchung ungeschicklicher Regierungshandlungen eingesetzten Kommission überwiesen werden. Wnawere schlägt eine andere Tagesordnung vor, welche befragt: Die Duma betrachtet die Erklärungen des Kriegsministers als eine Weigerung, ihren Forderungen zu entsprechen, drückt ihre Entrüstung aus über Ton und Form dieser Erklärungen und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem noch eine Anzahl Interpellationen eingebracht worden sind, von denen eine die Abschaffung des Belagerungszustandes in Dnestra fordert, wurde die Sitzung geschlossen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Staatsvoranschlag für 1906 wurde Mittwoch dem Parlament vorgelegt. Darnach betragen die Gesamtausgaben 1 299 762 806 Kr., die Gesamteinnahmen 1 299 765 378 Kr. Das Präliminare schließt demnach mit einem Überschuß von 2572 Kr. ab. Das Budget enthält eine Vermehrung um 35 200 000 Kr. für Heeresausrüstung und Neubewaffnung. Die Mehrausgaben für Eisenbahninvestitionen betragen 19 100 000 Kr., für Wegebauten 13 000 000 Kr., für Unterrichtswecke 2 400 000 Kr., für das Landwirtschaftsministerium 10 500 000 Kr. Der Finanzminister wird für Investitionszwecke einen Betrag von 231 200 000 Kr. 4prozentige Kronenrente emittieren.

Die sozialdemokratische Parteileitung hatte für gestern nach Wien eine Konferenz von Vertrauensmännern aus ganz Österreich einberufen zur Organisation des Massenaustrandes für den Fall, daß in den parlamentarischen Verhandlungen über die Wahlreform eine Stocung eintreten sollte. Nach längeren Erörterungen wurde der Beschluß gefaßt, daß die Konferenz sich mit der unmittelbaren Ankündigung des Massenaustrandes, bezw. einer allenfalls vorausgehenden dreitägigen Arbeitsruhe in Wien einverstanden erklärt. Die Konferenz forderte die organisierte Arbeiterchaft aller Gewerbebezirke zu möglichst umfangreicher Vorbereitung des Ausstandes auf. Die Vollmacht, die nötigen Anordnungen zu treffen, wurde dem Zentralkomitee übertragen, welchem auch die Verantwortlichkeit dafür übertragen wird, daß der richtige Zeitpunkt nicht veräuht und daß der Massenaustrand trotz aller Opfer proklamiert würde, sobald eine Stocung in der parlamentarischen Behandlung der Reform eintreten werde.

Es verlautet, daß der dreitägige Generalstreik für Wien, mit dem die sozialdemokratische Partei eine

so ziemlich alles — der Techniker spielte überhaupt keine Rolle! Er mußte sich die Achtung und das Ansehen, dessen er sich heute erfreut, erst in mühseliger Arbeit und in hartem Ringen erkämpfen, und trotzdem die riesigen technischen Fabriken und Gesellschaften, die den Weltverkehr in Händen haben, und die durch ihre Macht und ihr Ansehen jegliche Entwicklung beeinflussen, heute eine Rolle spielen, die sie zu einem mächtigen wirtschaftlichen Faktor machen, ist dieser Kampf noch nicht vollkommen ausgekämpft!

Der ersten technischen Hochschule in Prag, in der nach dem Beispiel der „Ecole Polytechnique“ nicht nur Straßenbau, Berg- und Maschinen-Ingenieure, sondern auch Artillerie- und Genieoffiziere ausgebildet wurden, folgten bald weitere. Die nächste derartige Schule entstand im Jahre 1815 in Wien, dann folgte 1820 die von Klöben gegründete und heute noch teilweise existierende Gewerbeakademie, eine Vorläuferin der technischen Hochschule in Charlottenburg; 1825 wurde in Karlsruhe eine solche Schule begründet und 1827 in München ein „Polytechnikum“, das im Jahre 1868 neu organisiert und in die jetzige Hochschule umgewandelt wurde. In das folgende Jahr fällt die Begründung der technischen Hochschule in Dresden, 1831 bringt die der von Hannover, und 1832 folgt Stuttgart mit einer solchen Schule. Dann tritt eine dreißigjährige Pause ein, bis 1862 Braunschweig, dem unabwiesbaren Bedürfnis der Zeit folgend, ein Technikum errichtet, das 1876 in eine Hochschule umgewandelt wird. 1869 folgen Darmstadt und 1870 Aachen. Die Begründung der größten deutschen technischen Hochschule, der von Charlottenburg, fällt in das Jahr 1879, wo die alte Bauakademie und ein Teil der bereits genannten Gewerbeakademie vereinigt wurden.

Das Wirken dieser Schulen hat unserer zeitgenössischen Entwicklung seinen unverkennbaren Stempel aufgedrückt. Wenn von den dort gelehrten Fächern auch die Chemie noch lange Zeit hindurch hauptsächlich an einzelnen Universitäten ihre Pflege fand, und wenn sie auch heute noch nicht ausschließlich Lehrgegenstand der technischen Hochschulen geworden ist, so sind doch die Maschinenteknik, die Bautechnik und Architektur, der Schiffsbau, die Elektrotechnik und eine ganze Anzahl weiterer Fächer hauptsächlich durch den Einfluß der technischen Schulen das geworden, was sie heute sind.

Aus diesen Schulen sind die hervorragendsten Vertreter aller dieser Fächer hervorgegangen; die Lehrer, die jetzt meistens — einem sehr richtigen Grundsatz zufolge — mitten aus technischen Betrieben heraus in ihr Lehramt berufen werden, stehen in enger Fühlung mit der Technik. Die Werte, die von den Schülern dieser Schulen im Laufe der Zeiten geschaffen wurden, lassen sich auch nicht annähernd schätzen und sind so unermeßlich, daß unser ganzes Wirtschaftsleben, wie man wohl mit Recht behaupten darf, nunmehr in erster Linie durch sie beeinflusst wird.

Auch nach außen hin haben sich diese Schulen eine Stellung errungen, die ihnen vollkommene Gleichberechtigung mit den seit alten Zeiten als Hochschulen einzig monopolisierten Anstalten gibt. Als äußeres Zeichen dieser Gleichberechtigung haben sie nunmehr das Recht erhalten, ebenfalls die Doktorwürde zu verleihen — doch wichtiger als diese Außerlichkeit ist der Kern, der Geist, der in ihnen herrscht und der im vollsten und besten Sinn des Wortes als ein zeitgemäßer, d. h. als ein mit den Bedürfnissen und Anforderungen unseres fortgeschrittenen Zeitalters in enger Fühlung stehender bezeichnet werden muß. So wie die Entwicklung sich bisher vollzogen hat, bietet sie die Garantie, daß dieser Geist trotz des kurzen in Deutschland erst hundertjährigen Bestehens dieser Schulen auch fernerhin sich erhalten und reiche Früchte tragen wird!

Aus Kunst und Leben.

*** Balthasar-Theater.** Zum erstenmal: „Die Juchetraz“ Operette in 3 Akten von J. Bauer, Musik von Franz Lehár. — Ein Libretto, das den kühnen, anerkennenswerten Versuch macht, eine vernünftige einheitliche Handlung festzuhalten, bei der sich zur Not sogar etwas denken läßt. Sicher alles Mögliche. Lehárs Musik flott, arabisch, manchmal ein bißchen sehr sentimental, aber dies durch die interessante Behandlung des Orchesters wieder weit machend. Für die Darstellung eine gefährlichere Aufgabe als „Boccaccio“ zum Beispiel oder „Die Dame von Trouville“. Denn manche Schwäche, die das Kostüm oder die übermäßige französische Groteskomiik verhillen, muß hier, wo alles auf eleganteste Aufmachung und glattes Zusammenpiel gestellt ist,

deutlicher erkennbar werden. Immerhin bot das Ensemble eine anerkennenswerte Leistung. Gesang und Orchester sicher und sauber, wenigstens mit dem Maß der Erstaufführung gemessen, und dafür konnte man der Darstellung einiges dreingeben. Zu hervortretenderen Partien waren die Damen Léty, Voges, v. Perfall, Marling und die Herren Platen, Willekt und Rosen beschäftigt.

Rom Nobelkomitee. Das Storting nahm die Wahl der Mitglieder zum Nobelkomitee vor. An Stelle von Björnsterne Björnson wurde der frühere Staatsminister Hagerup gewählt. Der Minister des Äußern Löwland und der Storthingspräsident Berner wurden wiedergewählt.

Preussischer Ankauf in Rom. Es verlautet in Rom bestimmt, daß die preussische Regierung die an der Porta Via gelegene Villa Bonaparte gekauft hat, um dort ihren Sitz des historischen Instituts und des Stipendiaten-Archivs der Berliner Akademie der Künste zu verlegen.

Leipziger Oper. Als Oberregisseur der Oper für das Leipziger Stadttheater ist Herr Regisseur Elmblad vom hiesigen Hoftheater berufen worden. Damit fällt dort das Nebeneinander von Schauspielregisseur und Operndirektor (diesen Posten hatte Nikisch inne) weg.

Kunst und Sittlichkeit! Im Dresdener Albertinum wurde nach den „N. N.“ gestern ein Fremder verhaftet, weil er dreien der dort aufgestellten Gipsstatuen (einem Merkur, Alexander dem Großen und dem Sterbenden Pöcher) angeblich die Gentianen abgeschlagen hat. Der Sittlichkeitsfanatiker soll ein russischer Pope sein. Kommentar überflüssig!

Die Kurtheater der Umgegend. Die Rettung der Kurtheater von Schlangenbad, Schwalbach, Münster am Stein und Soden hat für diesen Sommer Herr Hans Wilhelm vom hiesigen Residenztheater übernommen.

Strindberg's „Kameraden“. Strindberg's weibliche Komödie „Kameraden“ hatte bei der Erstaufführung im Münchener Schauspielhaus einen starken Erfolg.

„Der heimliche König“ ist Ludwig Fuldas neue romantische Komödie betitelt, die im nächsten Herbst zur Aufführung kommen wird.

Präsident zum Zweck der Durchführung der Wahlreform ausüben will, schon in der nächsten Woche stattfinden soll. Da aber die sozialdemokratische Parteileitung bei der Organisation des Streiks doch Schwierigkeiten hat, so heißt es, daß der Generalfstreik am 29., 30. Juni und 1. Juli erfolgen soll. Hiernach handelt es sich nur um zwei Arbeitstage, da der 1. Juli ein Sonntag ist.

Am Montag findet in Reichenberg (Böhmen) eine Versammlung sämtlicher Fabrik- und Werkstätten-Vertrauensmänner statt mit der Tagesordnung: Die Vorbereitung zum Massenstreik.

Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet: Präsident Falkiérés hat dem Generalfstabschef Grafen Bed das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Italien.

In der Kammer gab Tittoni eine Erklärung über die Stellung der Regierung zur Abrüstungsfrage dahin ab, daß sie einer gemeinsamen Abrüstung sympathisch gegenübersehen würde.

Im Laufe einer Audienz hat der Papst französischen und fremden Pilgern gegenüber erklärt, daß er das französische Trennungsgesetz ablehne, und daß er keineswegs bereit sei, irgend ein Kompromiß anzunehmen. Er erklärte sich als Anhänger des Widerstandes und drohte, die Mitglieder der Kultusgemeinschaften, welche sich entgegen seinem Willen bilden sollten, zu exkommunizieren.

Nach dem „Corriere della Sera“ wurden in Venedig drei Matrosen der Kriegsmarine bei dem Versuch, Pläne des Forts San Nicola zu entwenden, festgenommen. Die Marinebehörde bewahrt strengstes Stillschweigen.

Rußland.

Auf eine bevorstehende Reise des Zarenpaares nach den finnischen Schären schließt man in Petersburg aus dem Umstand, daß die Kaiser-Yacht „Standard“ augenblicklich eine Refognoszierungsfahrt über die finnischen Längischen Schären macht. Die kaiserliche Villa in Langinkoski wird insand gesetzt. Das Kaiserliche soll während der Fahrt von einem starken Geschwader begleitet werden.

Im Ministerium des Innern ist eine Vorlage zur Regelung der Judenfrage ausgearbeitet worden. Die Juden dürfen darnach ihre Wohnorte frei wählen und ohne Einschränkung Handel treiben.

In handelspolitischen Kreisen New Yorks verläutet, daß Graf Witte demnächst in Ausführung einer Spezialmission nach den Vereinigten Staaten kommen werde.

Bei den Strafexpeditionen in den Ostseeprovinzen sollen in letzter Zeit häufig Übergriffe seitens der Soldaten stattgefunden haben. Jetzt ist wieder ein solcher Fall im Kreis Ludum vorgekommen. Dort wurden zwei Bauern verhaftet, obwohl die Untersuchung keinerlei belastendes Material geliefert hatte. Auf dem Wege nach Ludum wurden die beiden im Felde erschossen.

Die Untersuchung gegen die deutsche Sozialdemokratin Rosa Luxemburg ist beendet. Sie wird nur angeklagt, daß sie sich eines falschen PASSES bedient habe. Es droht ihr somit nur eine geringe Bestrafung.

Der Generalgouverneur und der Kommandierende des Kiemer Militärbezirks Suchomlinow ist wegen der Unruhen beim Militär in Postawa dorthin abgereist, obwohl durch die Bewilligung vieler von den Soldaten gestellter Forderungen die Ruhe dort wieder hergestellt worden ist.

Die Regierung bezeichnet alle Meldungen über angeblich im Heere aufgetretene Meutereien als falsch. Die Regierung könne sich unbedingt auf die Armee verlassen. Demnächst werden 600 000 Mann nach dem Süden gehen, um die Ruhe wieder herzustellen. — Dies Dementi trägt unverkennbar einen inneren Widerspruch.

Nach einer Meldung aus Sinesopol wurde bei Feodosia die Geldpost beraubt. Im Moskauer Gouvernement ist eine Panik unter den Gutsbesitzern ausgebrochen wegen des Gerüchtes von bevorstehenden großen Agrarunruhen. Die Preise für Grundstücke fallen bedeutend.

In Warschau wurde am Mittwochvormittag in der Belagstraße ein Pfandhaus ausgeraubt und die Besitzerin Sarah Goldgewicht erschossen. Die Täter sind entkommen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Odessa, daß sich eine Bande revolutionäre Eingang in das Gebäude der Zeitung „Krimski Wjesnik“ in Sewastopol verschafften, worauf sie die Druckerei zu ihrem Zweck benutzten. Die Eindringlinge zwangen das Druckerei-Personal, ein revolutionäres Manifest herzustellen. In diesem Manifest wird erklärt, daß, falls die Regierung die Obstruktion gegen die Reichsburna nach dem 1. Juli fortsetzen sollte, eine neue Schreckensherrschaft in Rußland beginnen solle, gegen welche alles bisher Dagewesene Kinderpiel sei.

Aus Byalystok wird berichtet: Als gestern nachmittag eine katholische Prozession die Alexandrowskistraße passierte, wurde von einem Balkon eine Bombe geschleudert, durch die der Pope getötet und viele Personen verwundet wurden. Gleichzeitig wurde aus dem Fenster auf das Publikum geschossen. Die Volksmenge flüchtete. Darauf inszenierten Arbeiter eine Judenhetze. Viele Läden wurden geplündert, die Waren auf die Straße geworfen und vernichtet. Arbeiter überfielen flüchtende Juden am Bahnhofe und töteten und verletzten viele. Selbst aus den Bahnhöfen wurden jüdische Flüchtlinge herausgeschleppt und geschlagen. Die Juden flohen in die benachbarten Wälder, wohin ihnen Dragoner nachgefahnd wurden.

Der „Nowoje Wremja“ zufolge hat Rußland bei der schweizerischen Regierung beantragt, daß der revolutionäre Ingenieur Rutenberg, der sich nach der Schweiz geflüchtet hat, als gemeiner Mörder angeklagt werde, nachdem die Untersuchung ergeben habe, daß der ehemalige Priester Gapon von Rutenberg und zwei Helfern desselben ermordet worden ist.

Ein russischer Revolutionär teilte den New Yorker Journalisten mit, daß die russischen Revolutionäre am 14. Juli eine allgemeine Erhebung planen. Dieses Datum sei gewählt, weil an dem Tage auch in Frankreich die Republik erklärt worden ist.

Frankreich.

Der Seinepräfekt hat eine Liste von 38 kongreganistischen Schulen aufgestellt, die am 31. Juli d. J. geschlossen werden.

England.

Im Unterhause fragte Alden an, ob im Hinblick auf die vom König Leopold gebrauchte Sprache, in der der Kongostaat als ein im wesentlichen persönliches Unternehmen hingestellt werde, in dem die Mächte kein Recht hätten, zu intervenieren, Staatssekretär Grey die Aufmerksamkeit des Königs Leopold auf Artikel 5 der Berliner Akte richten wolle, welcher verbietet, daß ein Monopol oder eine Handelsbevorzugung gewährt werde, und ob Grey auf eine weitergehende Bürgschaft für die Ausführung der jüngsten Dekrete dringen wolle. Ruskman erwidert, der englische Gesandte in Brüssel habe kürzlich der Kongoregierung die Ansichten Englands über das Recht der Mächte, in Kongovorgängen zu intervenieren, auseinandergesetzt. Es würde vorzüglich sein, der Kongoregierung weitere Vorstellungen hinsichtlich der Verwaltungsreform zu machen, ehe man die Wirkung der neuen Dekrete kennen gelernt habe. — Premierminister Campbell Bannerman kündigt unter dem Beifall der Regierung an, daß er am 18. Juni eine Resolution beantragen werde, nach der die Dauer der Beratungen der Unterrichtsbill begrenzt werden soll.

Japan.

Eine Kabelmeldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio behauptet, daß der Kaiser von Korea die antijapanische Bewegung in seinem Lande unterstützt. Viele koreanische Banden treiben Seeräuberei, wobei allerdings japanische Schiffe die Opfer sind. Zwei japanische Kriegsschiffe sind aus Yokohama abgegangen, um das Treiben der Seeräuber zu unterdrücken.

Niederlande.

In den Abteilungen der niederländischen Kammer wurde die Vorlage, betreffend Bewilligung eines Kredits für die Ausgaben anlässlich des Zusammentritts der Friedenskonferenz, beraten. Man verlangte Mitteilungen über das gesamte Programm und sprach den Wunsch aus, daß die niederländische Regierung für die Besprechung der Frage einer allmählichen Abrüstung eintrete. Ferner wünschte man zu wissen, wann und in welchem Zeitraume die Konferenz zusammentreten werde. Einige Deputierte bestritten, daß die Konferenz Nutzen bringen werde, andere bekämpften diese Auffassung.

Schweiz.

Der Bundesrat beschloß, die an der internationalen Konferenz für Arbeiterschutz vertretenen gewesenen Staaten zu einer neuen diplomatischen Konferenz einzuladen. Diefelbe soll in der zweiten Hälfte des Septembers in Bern zusammentreten und sich mit der Frage der Aufstellung eines internationalen Vertrages, betr. ein Verbot der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie, befassen. Die Konferenz wird vom Bundesrat Deucher eröffnet werden. Was das Verbot der Verwendung gelben Phosphors betrifft, so hat man für den Augenblick davon abgesehen, ein internationales Abkommen vorzuschlagen, da die von verschiedenen Staaten gestellte Bedingung, nämlich die Zustimmung Japans zu den Beschlüssen, nicht erfüllt ist.

Schweden.

Im Befinden des Königs Oskar ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Die erste Erkrankung besteht in rasch fortschreitender Herzschwäche und Verkalkung der Arterien. Der Zustand des Königs gilt als hoffnungslos.

Griechenland.

Griechenland hat die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien offiziell abgebrochen und seine Konsuln abberufen.

Marokko.

„Daily Mail“ meldet aus Tanger: Im Süden von Marakesch, in der Nähe von Timburin, haben die Truppen des Sultans den Aufständischen eine schwere Niederlage beigebracht. Beide Teile kämpften mit großer Hartnäckigkeit. Die Aufständischen befanden sich in stark besetztem Lager, das die Regierungstruppen mit Todesverachtung angriffen. Die Stellung der Aufständischen wurde im Sturm genommen und die Anhänger Anfluoß, des Führers der Aufständischen, mußten sich zurückziehen. Der Rückzug artete in eine wilde Flucht aus. Die Aufständischen ließen 56 Tote und einige hundert Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Auch die Verluste der Regierungstruppen waren sehr schwer.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat seine vollständige Mißbilligung des von dem Ausschusse des Repräsentantenhauses ausgearbeiteten Gesetzentwurfes, betr. die Fleischbeschau, ausgesprochen und erklärt, daß dieser Entwurf unzureichend sei, um den herrschenden Zuständen zu begegnen.

Wie aus Atlanta Houston (Texas) gemeldet wird, sind an vielen Plätzen der amerikanischen Südstaaten Versammlungen gegen Einwanderungsbeschränkungen abgehalten worden.

Mittelamerika.

Der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ überwacht im Hafen von Corinth den amerikanischen Dampfer „Empire“, welcher nachts mit Mannschaften und Munition an Bord zur Unterstützung der Revolutionäre in Guatemala abgehen wollte.

British-Afrika.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Lagos brachen in dem südlichen Nigeria politische Unruhen aus. Der Gehälfe eines Kommissars im Hinterland von Naba wurde von den Eingeborenen ermordet. Eine britische Abteilung von 200 Mann, die mit größter Beschleunigung zur Bestrafung der Schuldigen entsandt wurde, schlug diese und nahm die Verfolgung auf, so daß weitere Kämpfe zu erwarten sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juni.

o. Der neue Eisenbahnminister Herr Breitenbach ist gestern nachmittag hier eingetroffen, um den Bahnhofs-Neubau zu besichtigen.

— Personal-Nachrichten. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Marschall ist gegenwärtig hier beim Chef der großherzoglich-luxemburgischen Intendanten Freiherrn v. Seberg-Simmern zu Besuch und begibt sich voraussichtlich morgen auf seinen Landhof bei Freiburg im Breisgau, um dort seinen gewohnten Sommerurlaub zu verbringen. Er wird im August nach Konstantinopel zurückkehren. — Dem Hansweiser Wilhelm Bender beim hiesigen kaiserlichen Krankenhause wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. Gerichts-Personalien. Herr Justizamwärtiger Kraus von hier hat vor der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. die Gerichtsschreiber-Prüfung bestanden, er wurde zum Akuar ernannt und dem Amtsgericht hier zur Beschäftigung überwiesen. — Herr Justizamwärtiger Nohl hier wurde als Bureau-Hilfsarbeiter an das Amtsgericht zu Frankfurt a. M. versetzt.

o. Das Fronleichnamsfest wurde von der hiesigen katholischen Gemeinde gestern in herkömmlicher Weise gefeiert, vor allem durch die Prozession, die unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung von Kindern und Erwachsenen um 9 Uhr von der Bonifatiuskirche ausging und sich durch die Luisenstraße — die Stampf- asphaltdecke konnte infolge verlängert Arbeitsschichten am Mittwochabend geschlossen werden — Kirchgasse, Friedrich-, Wilhelm- und Rheinstraße und über den Luisenplatz zur Kirche zurückbewegte. In der äußeren Prozession schritten die Schulkinder, sowie die Frauen, Jungfrauen, bei den letzteren die Schülerinnen der höheren Schulen und Institute, in der inneren die weiblichen Vereine: Marienbund, Marianische Kongregation der Dienstmädchen und Arbeiterinnen, Marien-Verein mit den Englischen Fräulein, Elisabethenverein, Altarverein, die barmherzigen Schwestern, die barmherzigen Brüder, viele weißgekleidete Mädchen mit Fahnen, Fähnchen, Blumen, Kerzen und Symbolen, der Kirchenchor, die Schüler der höheren Lehranstalten, der katholische Kaufmännische Verein, sowie die Vorklings-, Gesellen-, Männer- und Arbeitervereine, Jünglinge und Männer. Den Mittelpunkt des Zuges bildete das von fergen- und krantzragenden Erstkommunikantinnen umgebene Santissimum, das von Herrn Prälat Dr. Keller unter einem reich bestickten Baldachin — im Volksmund „Himmel“ genannt — getragen wurde. Da die untere Friedrichstraße immer noch gesperrt ist, mußte die Prozession hier über den Bürgersteig gehen. Am alten Pfarrhaus in der Friedrichstraße, am Museum, am „Lannushotel“ und am Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz waren Altäre errichtet, an denen unter Mitwirkung des Kirchenchors (Damen und Herren) Segensandachten abgehalten wurden. Die Prozession, die von fünf Musikkorps begleitet war, fand nach zweistündiger Dauer in der Bonifatiuskirche mit dem „Te Deum“ ihren Abschluß. — Zur weltlichen Nachfeier hatten sich am Nachmittag viele in den Schönenwirtschastlichen Unter den Eichen und auf dem alten Exerzierplatz, wo die katholischen Männer- und Arbeitervereine ein Sommerfest veranstalteten, eingefunden. Doch wie am Vormittag, so war das Wetter auch den ganzen Nachmittag trübe und kühl und daher den Veranstaltungen im Freien nicht günstig.

— Auskunftsstelle für Naturkunde. Die Auskunftsstelle wird nächsten Samstag von 5 bis 7 Uhr in der Turnhalle, Mittelschule in der Luisenstraße 26, unentgeltlich geöffnet sein. Die Hauptausstellung wird die Flora des Feldes am Bierstädter Berg vorführen. In Sonderausstellungen werden die einheimischen Getreidearten und eine Sammlung von Gesteinen aus der Umgebung von Wiesbaden u. a. gezeigt werden. Gegen 6 Uhr wird eine Sammlung getrockneter Meeresalgen vorgeführt und besprochen werden. — Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß schon diesen Samstag die von Herrn Dr. Fleig dahier gütigst zur Verfügung gestellten Mikroskope zur Ausstellung kommen werden. Es wird an zahlreichen Präparaten der Aufbau der Pflanze gezeigt werden. Außerdem wird eine Anzahl von Käfern und Schmetterlingen, die gerade für diese Jahreszeit von besonderer Wichtigkeit sind, insbesondere Leuchtkäferchen und die Raupen, die jetzt unsere Eichenwälder verwesen, ausgestellt, bezw. besprochen werden. Ein Besuch der Auskunftsstelle, die jeden Samstag von 5 bis 7 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule in der Luisenstraße 26 unentgeltlich geöffnet ist, dürfte also wieder sehr lohnend sein.

o. Die öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung, welche am Mittwochabend in dem „Kon-Lordia“-Saal stattfand, war von den Schneidergehülften gut besucht, von den Schneiderinnen aber hatten sich nur sechs eingefunden. Der Einberufer der Versammlung äußerte sich über die Hoffnung, daß dies der Anfang sein möchte zu einer recht lebhaften Beteiligung der vielen hundert Schneiderinnen an der gemeinsamen Sache. Der Hauptredner des Abends war Herr Weiler aus Leipzig, der, wie er voraussichtlich, den Auftrag hat, in diesem Bezirk in verschiedenen Versammlungen zu referieren; er habe aber schon in der ersten Versammlung in Mainz die Wahrnehmung gemacht, daß in diese Versammlungen ein gewisser Zwiespalt hineingetragen werden solle. Dieser Zwiespalt machte sich auch hier bemerkbar, denn als der Redner seinen mehr als 1½stündigen Vortrag über „Die Arbeiterklasse im Kampfe um ihr Recht“ beendet hatte, widersprachen zwei Mitglieder der christlichen Gewerkschaft seinen grundlegenden Ausführungen sehr entschieden. Der Referent behandelte in der Hauptsache das Koalitionsrecht, das noch viel zu viel beschränkt sei und freierlicher ausgestaltet werden müsse. Und mit dem Versammlungsrecht sehe es in verschiedenen Staaten noch trübe aus. Die Arbeiterklasse habe ein großes Interesse daran, daß eine vernünftige Wirtschafts- und Sozialpolitik getroffen werde, und darum müsse sie auf eine Vermehrung ihrer Vertreter in den Parlamenten bedacht sein. Die Verhältnisse

im Schneidergewerbe bezeichnete der Referent als ganz miserabel. Ein großer Teil der Arbeiter müsse die Produktionskosten der Unternehmer bezahlen, indem sie für Arbeitsraum, Zutate, Feuer, Licht und Werkzeug selbst sorgen müssten. Dadurch stecken die Unternehmer jährlich rund fünf Millionen Mark mehr in die Taschen, und andererseits verdienen die Heimarbeiter so viel weniger als ihre Kollegen in den Werkstätten. Gerade dadurch sei der Begriff Heimarbeiter gegen früher ein anderer geworden, wie selbst Graf Pofadowsky im Reichstag habe zugestehen müssen. Schließlich besprach Redner noch die Verkürzung der Arbeitszeit, um die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern, und die Verbesserung der Fachausbildung, wodurch eine Verminderung der minderwertigen Arbeitskräfte erreicht werde. Ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften meinte, der von dem Referenten erwähnte Zukunftsstaat werde nicht kommen, solange die Partei und die Gewerkschaften so mit den Arbeitern umgingen, wie sie es bisher getan. Dabei erinnerte er insbesondere an die Entlassung der „Vorwärts“-Redakteure. Die sozialdemokratische Partei habe gegen das Krankenversicherungs- und das Unfallgesetz, die Arbeiterschutzgesetze, gegen das Invalidenversicherungsgesetz und gegen die Gewerbegerichte gestimmt, und somit könne nicht zugestanden werden, daß die sozialdemokratische Fraktion die Vertretung der Arbeiter wäre. Sie sei auch nicht aus Arbeitern, sondern aus jüdischen Rechtsanwältinnen und ehemaligen Handwerksmeistern zusammengesetzt; nur ganze 7 Arbeiter, 4 Verbands- und 3 Arbeitersekretäre, gehörten ihr an. Die christlichen Arbeiter schloßen sich dem Zentrum an, weil dieses mehr für die Arbeiterinteressen eingetreten wäre als die Sozialdemokratie. In Wiesbaden, so führte dieser Redner weiter aus, könne keine Kohnbewegung auskommen, weil die Schneider zu indifferenter und zur Organisation nicht zu haben seien. Die Bewegung vor drei Jahren sei ergebnislos verlaufen, weil sich einer der Führer den Unternehmern für Judasgroschen verkauft habe. Seitdem seien die älteren Kollegen für die Organisation nicht mehr zu haben. Darauf wird von der anderen Seite erwidert, es sei allerdings etwas Unrechtes vorgegangen, doch hätte noch nicht festgestellt werden können, was. Der zweite Redner der christlichen Gewerkschaften bezeichnete es ebenfalls als unrichtig, die Gewerkschaften an die sozialdemokratische Partei zu binden. Die christlichen Gewerkschaften seien vom sozialdemokratischen Terrorismus abgeschreckt worden. Die Kollegen sollten sich alle organisieren, sich weniger um Politik und mehr um die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage kümmern, dann würden auch für sie bessere Verhältnisse in der Weltwirtschaft erreicht. Von der anderen Seite wird der Meinung widersprochen, als ob die freien Gewerkschaften nur Politik trieben oder in ihren Versammlungen die Religion verhöhten. Nur die freien Gewerkschaften hätten für die Verbesserung der Lage der Arbeiter etwas getan. Bezüglich der Schneider selbst wurde auch auf dieser Seite deren Gleichgültigkeit gegenüber der Organisation geklagt. Die sehr lebhaften Debatten währten bis lange nach Mitternacht.

o. Am Kaiser Friedrich-Denkmal an der Wilhelmstraße wurden heute, am Todestage des Kaisers, zwei Lorbeerkränze, einer mit schwarz-weiß-roten Schleifen und dem Stadtwappen von der Stadt Wiesbaden und einer mit schwarz-weißen Schleifen niedergelegt.

— Aus der Mainzer Stadtverordnetenversammlung schreibt unser dortiger k. Korrespondent: Das seltene Vorkommnis, daß die Stadt eine Erbschaft ausschlägt, war heute zu verzeichnen. Ein Herr Engelbrecht hatte der Stadt eine Weisung im Werte von 1500 M. vermacht und wollte dafür seine Grabstätte gepflegt haben. Nach den aufgestellten Bedingungen wäre aber die Stadt noch in Jahren nicht in den Besitz der Sammlung gelangt, weshalb sie die Erbschaft ablehnte, zumal das Testament von den Hinterbliebenen des Erblassers angefochten werden soll. — Von Bedeutung war auch die Eingabe des Nervenarztes Dr. Herzog, der den zur Plage gewordenen Automobilverkehr auf der Kaiserstraße geregelt wissen will. Seine Eingabe wurde der Verkehrskommission zur Prüfung überwiesen. — Weiter wurde eine Mitteilung der Postbehörde bekannt gegeben, wonach bei der bevorstehenden Neuregelung das benachbarte Breitenheim in den Vorortverkehr einbezogen werden soll. — Nachdem dann noch bekannt gegeben worden war, daß die Amtsperiode des beigeordneten Bürgermeisters Dr. Schmidt am 30. September abläuft und daher in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen die Wahl des besoldeten beigeordneten beschlossen werden soll, unterhielten sich die Stadtverordneten stundenlang und zum Teil recht lebhaft über die Errichtung einer Fürsorgestelle für Lungenkranke in Mainz. 6000 Mark will die Stadt vorerst jährlich aus den Zinsen der Kapppfand anwenden. Es wurden hauptsächlich dagegen Einwendungen laut, daß der stark beschäftigte Oberarzt des Rodus-Spitals die Fürsorgestelle im Nebenamt versehen solle. Dazu gehöre ein Arzt mit der nötigen Zeit. Weiter wurde betont, daß man die Fürsorgestelle im Rodus-Spital unterzubringen gedenke, während man gleichzeitig wegen Platzmangels ein neues Spital verlange. Ein Vertagungsantrag wurde jedoch abgelehnt und die Fürsorgestelle den Anträgen gemäß von den Stadtverordneten genehmigt.

— Rosenzeit. Nun ist die blühende, goldene Zeit angebrochen — nun sind uns die „Tage der Rosen“ beschieden. In stolzer Pracht haben die Königinnen der Blumen ihre farbenreichen, düftschweren Kelche erschlossen und freudig schmückt der schönheitsdürstige Mensch sein Gewand und seine Heimstätte mit den herrlichen Gaben der Natur, in denen sich das höchste Gut des Herzens, die Liebe, symbolisch verkörpert. Schon im Altertum verherrlichte man die Rose, die der Sage nach gleichzeitig mit der wunderholden Aphrodite in strahlendem Weiß aus dem Schaum des Meeres entstand, der die zarten Nieder der Göttin umwogte. Der Herrscherin im Reiche der Liebe blieb denn auch jene Blume zugeeignet, der die Götter durch Beträufeln mit Nektar gar köstlichen Duft zu verleihen wußten, und ihr, der hold-

seligen Olympierin, war es auch vorbehalten, der Rose, wennschon unfreiwillig, die dunkelrote Farbenpracht zu schenken, die unser Auge noch heute so entzückt. Als die Göttin nämlich einst auf der Suche nach ihrem geliebten Adonis, der verwundet im Hain zu Paphos lag, verzweifelt durch Fluß und Feld eilte, ritzte sie ihre zarten Nägel vielfach an den Dornen der Rosenbüsche, und überall, wo ihre Blutstropfen niederfielen, verwandelten sich die weißen Kelche der Blumen in ein leuchtendes Rot. — Im Mittelalter galt die Rose als das Symbol der Verschwiegenheit. Man brachte sie gern in dem Schützwerke der Reichstühle, sowie an den Decken der Beratungskammern an, woher denn auch die Bezeichnung: jemandem etwas unter der Rose (sub rosa) anvertrauen, ihren Ursprung hat. Auch als Sinnbild der Tugend wurde die Rose von alterher betrachtet, wobei an die französische Rosenfest und die goldene Rose des Papstes erinnert sein mag. In der katholischen Kirche ist die Rose der Jungfrau Maria geweiht und die Krugeln des Rosenkranzes, die, vom heiligen Dominikus eingeführt, noch heute durch die Finger der frommen Peter gleiten, bestanden ursprünglich aus geprechten Rosenblättern. Geschichte und Sage haben der Königin der Blumen gleichfalls eine Rolle zugewiesen. Der Krieg der weißen und roten Rosen zwischen den Häusern Lancaster und York ist ebenso bekannt wie das Rosenwunder der heiligen Elisabeth. Die Dichtung aber hat es sich nicht nehmen lassen, der Rose Schönheit in zahllosen Liedern zu preisen für und für.

— Autoverbindung zwischen Hahn und Idstein. Da alle Versuche, eine direkte Bahnverbindung von Hahn-Wehen nach Niederrhauen, bezw. Idstein zu schaffen, vorerst gescheitert sind, beschloß eine von den Vorständen der beteiligten Gemeinden nach Wehen einberufene Versammlung, eine Automobilverbindung zwischen Hahn und Idstein herzustellen. Der Kreis, sowie die beteiligten Gemeinden leisten einen entsprechenden Zuschuß. Täglich sollen nach jeder Richtung siebenmal Doppelwagen verkehren. Der Vertrag wird, die Zustimmung der Gemeinden vorausgesetzt, einstweilen auf 5 Jahre abgeschlossen.

— Feldbergfest. Aus Anlaß des Feldbergfestes läßt die Königsteiner Bahn am nächsten Sonntag einen Sonderzug fahren, der morgens 4 Uhr den Bahnhof Höchst verläßt. — Auf dem Feldberg werden an tausend Turner früh morgens zunächst zu allgemeinen Freiübungen und dann zum Wettkampf antreten, der Stabhochsprung, Weitsprung, Stochen einer Zwanzigpfundkugel und Laufen über 150 Meter umfaßt. Von 2 Uhr ab finden Turnspiele statt.

— Unterzahlmeister. Die durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 1. Juni d. J. eingeführten Unterzahlmeister (selbsterstattmäßige Zahlmeister-Aspiranten) tragen die Uniform der Zahlmeister, jedoch statt der Ahselstücke Treffensahselklappen. Die bisherige sehr fleisame Aspirantenuniform ist somit aus der Armee verschwunden. Die seitherigen außeretatmäßigen Zahlmeister-Aspiranten heißen fortan „Zahlmeister-Aspiranten“ und tragen als Abzeichen eine schmale silberne Tresse auf den Ahselklappen ihres Truppenteils.

— Heuankauf. Beim Proviantamt Mainz wird mit dem Heuankauf begonnen. Gutgeerntetes, vollkommen trockenes, rundhalmiges Wiesenheu kann an jedem Werktagvormittag in die Magazine eingeliefert werden.

o. Schwurgericht. Als siebenter Fall gelangt am Dienstag, den 26. Juni c., die Anklage gegen den Mineralwasserfabrikanten Joseph Pfeiffer und die Witwe Johanna Martin von hier wegen Meineids zur Verhandlung. — Von dem Geschworenendienst sind ferner die Herren Fabrikant August Dwyerhoff und Direktor Paul Seifert, beide zu Viebrich, entbunden und an deren Stelle die Herren Rentner Georg Weidenbach zu Adnigstein und Rentner Joseph Pfenning zu Oberlahnstein neu ausgelost worden.

— Vor dem Kriegsgericht der 21. Division in Mainz hatte sich der 23jährige Unteroffizier Karl Cuhlsch von der 8. Kompagnie des 87. Infanterie-Regiments wegen Fahnenflucht, Diebstahls, Geborjamsverweigerung, Betrugs usw. zu verantworten. Am Morgen des 24. April verließ er die Kaserne und wurde fahnenflüchtig. In der Zwischenzeit bemerkte ein Gefreiter, der sich auf der Revierkrankeinstube befand, daß ihm über Nacht vor der Entlassung des Angeklagten der Brustbeutel mit 23 M. gestohlen worden. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, fiel auf den Angeklagten, der flüchtig gegangen war. Nachdem der Angeklagte die Kaserne verlassen, suchte er einen Metzgermeister auf und erschwand sich dort 5 M. Sodann begab er sich zu einem Kleiderhändler und kaufte sich einen vollständigen Zivilanzug zum Preise von 48 M., worauf er 10 M. anzahlte. Dann ging der Angeklagte zu einem Militärrefekthändler, dem er seine Diensthose verkaufte. Nun fuhr der Angeklagte nach Mey, von dort aus begab er sich nach Corvey, woselbst er sich bei dem Stationsvorsteher nach dem nächsten Weg zur Grenze erkundigte. Währenddessen trat in das Stationszimmer ein Gendarm ein, was den Angeklagten veranlaßte, sich schein zurückzuziehen. Das fiel dem Gendarmen auf, und als er von dem Bahnbeamten hörte, daß der Angeklagte sich nach der Grenze erkundigt, folgte er diesem sofort und verlangte seine Papiere zu sehen. Da er solche nicht im Besitze hatte, nahm er den Angeklagten mit in das Stationsgebäude zurück. Bei der Visitation sah der Gendarm, daß der Angeklagte ein Militärhemd und Unterhose trug, worauf er ihn sofort als Deserteur bezeichnete und verhaftete. Der Angeklagte führte seine Fahnenflucht auf das schlechte Verhältnis zurück, das zwischen ihm und seinem Feldwebel bestand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, Degradation und Ausschloßung aus dem Heere.

— Vom Müller Thomas in Nieder-Saulheim, dessen Halsstarrigkeit bei seiner letzten Festnahme das Leben eines Gendarmewachmeisters zum Opfer gefordert hat, wird eine lustige Anekdote aufgeführt. Es war vor einigen Jahren, da sah der riesige alte Müller

wegen irgend eines Vergehens auf der Anklagebank der Mainzer Strafkammer, und ein von Gestalt recht klein geratener Professor sollte sein Gutachten über den Geisteszustand des Alten abfassen. Zu diesem Zwecke richtete er einige zwanzig Fragen an Thomas, der ihn finstern anstarrte, ohne Antwort zu geben. Mäßig aber stand er auf und blickte geringschätzend auf den kleinen Herrn herunter. Dann sagte er großmütig in seinem urwüchsigen Dialekt: „Ich bin Müller und verheie mein Geschäft. Ihr seid Professor und wenn Ihr Euer Geschäft so gut verstanden wie ich meines, dann wäret Ihr nicht so ein Esel, mich so dummes Zeug zu fragen.“ Der kleine Professor stüchelte sich in den Schutz des Gerichtsdieners und der Alte zog sich brummend auf die Anklagebank zurück. Übrigens sei noch bemerkt, daß Thomas' Schwiegerohn Oberwachmeister der Gendarmerei in Bingen ist und daß der erschossene Wachmeister durch ein Los zu dem Eindringen in den Hof bestimmt worden war.

— Totgefang. Die Vermutung, daß der am Montag an der Bahnhäuser Chaussee bei Frankfurt a. M. erhängt aufgefundenen Mann der Musiker Heinrich Bauer aus Wiesbaden sei, hat sich nicht bestätigt. Es wurde festgestellt, daß Bauer noch am Leben ist. Unschonend sind seine Papiere, die bei dem Toten gefunden wurden, gestohlen worden. Wer der Lebensmüde ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Ein verunglückter Ausflug. Von einer Fromleichnamstour heimkehrend, fuhr gestern gegen Abend ein leichtes Breakwägelchen, besetzt mit kräftigen Männergestalten und gezogen von einem Paar schweren Karrenpferden, am Schiersteiner Hafen entlang. Wind und Staub hatten die Rehlen ausgetrocknet und man trieb die müden Tiere an, um möglichst schnell in der Kneipe zu landen, die schon in bläulicher Ferne winkte. Gehorsam fiel das Gespann in schlanken Trab, da machte das Wägelchen plötzlich einen programmwidrigen Hopser und schlug um, sich sehr energisch seiner Überlast entledigend. Die vernünftigen Pferde aber blieben steher und sahen sich nach der angerichteten Peinigung verwundert um. Entsetzt eilten hilfsbereite Turner von nahen Spielplatz herbei, die Insassen von Ruder- und Segelbooten auf dem Hafen landeten, um zu helfen, denn zunächst blieb alles still und es dauerte lange, bis sich der sich im Sande wälzende Menschenhaufen zu entwirren begann, aus dem zunächst nur das bitterlich Weinen eines Knäbleins hervorlörnte. Als man heran gekommen und allmählich die Verunglückten zu erkennen vermochte, sah, daß nichts Ernstliches passiert war und wahrnahm, daß nur etwas vorgeschrittene Feiertagsstimmung es den Gefenterten nicht erlaubte, sogleich wieder auf die Beine zu kommen, da huschte ein verständigstimmiges, schadenfrohes Lächeln über die vordem besorgten Mienen der Zuschauer. Der Wirt aber kam um seine erwarteten Gäste, denn die entgleiten Passagiere zogen es nunmehr vor, zu Fuß nach Hause zu steuern, Kutscher und Knecht aber bogen das ramponierte entliehene Wägelchen notdürftig zurecht und schlugen zur Heimfahrt ebenfalls einen anderen, sichereren Weg ein. Die Hiebe aber belamen die Wäule.

— Steuer-Erhebung. Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) der Staats- und Gemeindesteuer erfolgt straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Hebelage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen festgesetzt, wobei die auf dem Steuerzettel angegebene Straße maßgebend ist. Am 16., 18. und 19. Juni sind die Straßen mit den Anfangsbuchstaben S, T, U, V an der Reihe. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige sind genau abzuführen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Die städtische Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgesch. Zimmer Nr. 17.

— Die Leiche im Koffer. Der des Mordes an der Frau Vogel verdächtige Möbelhändler Meyer und dessen Begleiterin Christiani sind der „Frankf. Ztg.“ zufolge am Donnerstag von New York mit dem Dampfer „Blücher“ nach Deutschland zurücktransportiert worden.

— Zum Eisenbahnunglück bei St. Goarshausen. Das zweite Geleise der Strecke Frankfurt-Oberlahnstein an der Unfallstelle ist wieder frei und betriebsfähig geworden. Gegen 70 Stunden hat die Sperrung gedauert.

— Einbruch auf dem „Schläferskopf“. In der Nacht zum Donnerstag hatten Diebe dem Wirtschaftsraum des Aussichtsturmes auf dem „Schläferskopf“ einen Besuch ab. Sie demolierten ein Fenster, kletterten ein und stiegen aus der zum Keller führenden Tür eine Füllung, um an die dort liegenden Vorräte zu gelangen. Von diesen hatten sie Wein, Bier, Vikore, Schwaren und Zigarren und entluden dann unentdeckt.

— Die männliche Leiche, welche am Mittwochvormittag unterhalb des Ochsenbaches in Viebrich in der Nähe des Bootshauses des Wiesbadener Rudervereins gelandet wurde, ist als diejenige des Maurers Adolf Schütz aus Dohheim, geboren am 11. Mai 1882 daselbst, erkannt worden. Schütz hatte sich, wie gemeldet, am 6. d. M. aus seiner Wohnung in Dohheim entfernt, wurde seit dieser Zeit vermisst und soll aus verführter Liebe seinen Tod im Rhein gesucht haben.

o. Kellerbrand. Ein Kellerbrand war heute vormittag gegen 11 Uhr im Hause Karlstraße 4 angeblich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden. Das Feuer, das alte Stoffreste, ein Faß und andere zertrümmert hatte, wurde von der zu Hilfe gerufenen Feuerwache mittels der Handspritze in kurzer Zeit gelöscht.

— Besitzwechsel. Die Stadtgemeinde Wiesbaden hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten die Häuser Langgasse 5, Eigentum der Witwe Behrens, für 345 000 M. und Langgasse 7, Eigentum der Witwe Fleischmann, für 100 000 M. angekauft. So wird von anderer Seite mitgeteilt. Uns wurde am Mittwochnachmittag auf eine direkte Anfrage im Rathaus er-

klärt, der Magistrat habe über den allerdings geplanten Ankauf noch nicht beschlossen. Auch Herr J. Chr. Glücklich, der mit der Vermittlung des Ankaufs beauftragt ist, sagte uns, die Sache sei noch nicht perfekt. Die Stadtbehörde beabsichtigt die Erweiterung der erwähnten Häuser Nr. 5 und 7 der Langgasse wegen der Regulierung der letzteren, wobei auch die Häuser Nr. 1 und 3 der Langgasse in Frage kommen. Die Eigentümer sind aber angeblich zu hoch mit ihren Forderungen.

Abreise der Kurverwaltung. Bis Ende zu der am Donnerstag stattfindenden Abreise der Kurverwaltung werden bereits am Rassenhäuschen an der Sonnenbergstraße verpackt. Der feierlichen Bestattung des Schiffes wegen ist rechtzeitige Ausrüstung unbedingt erforderlich.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Um vielfachen Anfragen zu entsprechen, teilen wir mit, daß die zum Verkauf bestimmten Gewinnlisten der 5. Klasse 24. Lotterie den hiesigen königlichen Lotterie-Einnahmern erst heute morgen zugegangen sind. Gleichzeitig erinnern wir nochmals an die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 215. Lotterie.

Immobilien-Versteigerung. Bei der heutigen zwangsweisen Versteigerung des den Erben Bertram gehörigen Hauses Adelheidstraße 2 blieb Herr Pensionsinhaber Cordan, Adelheidstraße 4, mit 94 000 M. Höchstbietender.

Kleine Notizen. Auf die heute abend 9 1/2 Uhr stattfindende Generalprobe des Männergesangs-Vereins „Friede“ zum Gesangwettbewerb in Bierheim im oberen Saale des katholischen Seelenhauses sei hiermit aufmerksam gemacht. — Die Wagnisliste für Militäranwärter Nr. 24 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Die Firma N. Weber u. Co. veranstaltet eine Rosen-Kunstausstellung vom 15.—28. Juni inkl. in ihrer Gärtnerei Parkstraße 45, deren Besuch Gartenfreunden kostenfrei gestattet ist. — Bei der am 12. d. M. stattgefundenen Ziehung der Stettiner Pferd-Lotterie fiel wieder ein Hauptgewinn in die Kasse von Karl Casse, Kirchstraße 40 und Marktstraße 10, und zwar ein Pferd aus Nr. 153 081.

Theater- und Konzertnotizen.

Königliche Schauspiele. Die erste Naive Fräulein Sophie Grosser vom Irving-Place-Theater in New York ist vom 1. September 1906 ab auf mehrere Jahre für die hiesige königliche Bühne verpflichtet worden.

Reizendes Theater. Stein und Dellers reizendes Lustspiel „Die von Hochstetel“, das mit seinen so echt und so wirksam gezeichneten Charakteren stets Beifall auslöst, erwies sich von Abend zu Abend mehr als ein richtiger Schläger. Das famose Stück wird auch Sonntagabend auf dem Spielplan sein. Am Montag gelangt Stowronnells beliebte Komödie „Das graue Haus“ in dieser Spielzeit zum letzten Male zur Aufführung. — Der berühmte, auch hier so geschätzte Charakterkomiker G. W. Müller beginnt sein Mesalliance-Wasserspiel am Dienstag mit „Charles Konte“. Eine seiner feinsten Charakterstudien, sein originelles „Registrator auf Reisen“, wird dann am Donnerstag als zweite — für hier neue — Gabe gegeben.

k. Mainz, 11. Juni. Der Großherzog hat die Einladung an dem Beethoven-Wagner-Konzert des Musikvereins in der Stadthalle am Freitagnachmittag mit Dank abgelehnt, da er am Erscheinen verhindert ist.

w. Mainz, 11. Juni. Aus dem Protokoll über die letzte Sitzung der Handelskammer Mainz ist folgendes hervorzuheben: Betreffend die Errichtung einer Handelslehranstalt in Mainz ist von dem Syndikus der Kammer eine Denkschrift nebst genaueren Vorschlägen für eine Zusammenfassung und weitere Ausbildung der jetzt in Mainz bestehenden Einrichtungen für das kaufmännische Unterrichtswesen ausgearbeitet worden. Die Kammer erkennt die Vorschläge als eine für den gedachten Zweck geeignete Grundlage an und beschließt, sich zunächst mit dem Großherzoglichen Ministerium des Innern und der Großherzoglichen Bürgermeisterei wegen der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen. — Bezüglich einer Revision des Weingesezes hat die Kammer die in letzter Zeit erfolgten Ausdehnungen über diese Frage eingehend verfolgt und spricht sich dahin aus, daß nach ihrer Meinung eine Revision des Weingesezes weder erforderlich noch wünschenswert erscheint. Das Weingesez vom 21. Mai 1901 hat vielfach günstig gewirkt, indem es gelungen ist, eine Anzahl von Verfehlungen festzustellen und zur Verantwortung zu ziehen. Bei einer einseitigen Durchführung der Kontrolle wird es nach Ansicht der Kammer gefährlich, der Realität im Weinverkehr überall Geltung zu verschaffen. Die völlige Unterdrückung aller unerlaubten Handlungen hält die Kammer wie auf jedem anderen, so auch auf diesem Gebiete nicht für möglich. Auch die vorgeschlagenen Verschärfungen des Gesezes würden diesen Zweck nicht erreichen können, dagegen nur dazu beitragen, die beteiligten Kreise dauernd zu beunruhigen, den Weinbau und Weinhandel unbilligen Belastungen auszusetzen und den Weinkonsum zu schädigen. Insbesondere spricht sich die Kammer aus gegen die gesetzliche Einführung einer räumlichen und zeitlichen Begrenzung des Zunderwasserlaufes, gegen den Zwang einer Lagerbuchführung und eine Qualitätskontrolle, Vorschläge, die übrigens schon bei der letzten Revision des Gesezes auf das eingehendste erörtert und abgelehnt verworfen worden sind. Inzwischen sind keinerlei Zusätze bekannt geworden, die nach Ansicht der Kammer eine andere Beurteilung rechtfertigen könnten. Die Kammer wird in diesem Sinne eine Eingabe an die zuständigen Stellen richten.

K. Mainz, 15. Juni. Der Seizer Schmidt aus Breslau starb heute nacht, als er an Bord seines hier verankerten Schiffes zurückgehen wollte, in den Rhein und ertrank. — Der 56 Jahre alte Gemeindevater Philipp Denschel aus Wendersheim bei Oppenheim a. Rh. ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

*** Mainz, 15. Juni.** Rheinspiegel: 2 m 26 cm gegen 2 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 15. Juni. (Strafkammer.) Zur Zeit des Griesheimer Schreinerstreiks kam dort zugereist ein alter, schon etwas wadlig gewordener Schreiner-geselle und fand Arbeit, denn unter den damaligen Verhältnissen fragten die Griesheimer Meister nicht so sehr nach der Zahl der Jahre der Arbeitswilligen als nach einer leidlichen Arbeitsfähigkeit. Es mag sein, daß selbst das arme alte Männchen, dem es offenbar nur um die Erarbeitung eines Stückes Brot zu tun war, das zu verdienen ihm unter normalen Verhältnissen schwer fällt, wie ein Streikbrecher angesehen wurde und daß dieser Umstand die Stimmung des Fabrikarbeiters Heinrich Timmes von Hofheim beeinflusste, der den alten Arbeiter eines Abends in einer Wirtschaft traf, ihn Lumpy, Streikbrecher usw. schimpfte und später auf die Gasse warf, daß er fast zwei Wochen im Krankenhaus liegen mußte. Das höchste Schöffengericht hatte den Timmes wegen Verleumdung und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. Auf die Berufung des noch nicht bestraften und einen guten Ruf genießenden Angeklagten, der an jenem Tag, da er den alten Schreiner-gesellen so schändlich behandelte, vermutlich angetrunken war, setzt die Strafkammer an die Stelle der Freiheitsstrafe eine Geldstrafe von 40 M.

*** Verurteilung eines Sittlichkeitsverbrechers.** Die Strafkammer von Landau (Pfalz) verurteilte den Kaufmann Levy von Edesheim wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern zu einem Jahr Gefängnis.

*** Eine Kindesmörderin freigesprochen.** Die ledige Verkäuferin Ida L., die im April ihr uneheliches Kind nach der Geburt getötet und in den Ofen gesteckt hatte, wo es im angefohlten Zustande gefunden wurde, ist vom Schwurgericht in Rudolstadt freigesprochen worden.

*** Um die abgehauene Hand.** Nach der „Breslauer Ztg.“ ist in dem Zivilprozeß, den der Kellereiarbeiter Biewald wegen seiner beim Arbeiterkrawall am Striegauer Platz durch einen Schutzmann abgehauenen Hand gegen die Stadt Breslau auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über die Haftung der Gemeinden für den bei öffentlichen Ausläufen angerichteten Schaden angestrengt hat, der Termin auf den 30. Juni vor der fünften Zivilkammer anberaumt worden.

Sport.

Herkomer-Konkurrenz.

w. München, 13. Juni. Die Teilnehmer an der Herkomer-Konkurrenz versammelten sich heute abend im Hotel „Der Jahreszeiten“ zu einem Festmahle, zu dem auch der Protektor des Bayerischen Automobilklubs, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, erschienen war. Den ersten Trinkspruch brachte Prinz Heinrich von Preußen aus, indem er ausführte: „Wenn das Wort „Bedauern“ am Platze wäre, würde er sagen, er bedauere, daß die Herkomer-Konkurrenz bereits beendet sei; einen so trefflichen Verlauf habe sie genommen. Die Herkomer-Konkurrenz habe die Teilnehmer durch Deutschland und Österreich geführt; die Bräute dazu sei das schöne Bayernland gewesen. In jedem dieser drei Länder bereitere die Bevölkerung den Automobilfahrern die freundlichste Aufnahme. Man könne der Bevölkerung der drei Länder nicht dankbar genug sein. Der Prinz brachte ein Hoch auf die drei Monarchen aus, unter deren Schutze gleichsam die Herkomer-Konkurrenz stattgefunden habe, auf Kaiser Wilhelm, auf den Prinzregenten Luitpold und auf Kaiser Franz Joseph.“ — Graf Bopp betonte in seinem Trinkspruch die Kameradschaft, die alle Teilnehmer gezeigt hätten, und drückte seine besondere Freude aus über die Teilnahme des Prinzen Heinrich; von ihm könnten alle lernen, stolz könnten alle sein über die Art, wie der Prinz Kameradschaft gepflegt habe. Der ganze Automobilklub sei ihm zu Dank verpflichtet. Sein Hoch galt dem Prinzen Heinrich von Preußen. — Sodann toastete Rittmeister a. D. v. Czernat auf die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Direktor Pochmann auf den Prinzen Ludwig Ferdinand, Freiherr von Ehren-Rosing räumte die Verdienste, die sich Professor Herkomer durch die Stiftung des Herkomerpreises erworben habe; er habe die Wege geebnet für die Verbindungen zwischen Automobilismus und Kunst. Ihm sei es auch zu danken, daß die Engländer ihre Maschinen nach Deutschland geschickt hätten. Redner brachte auf Herkomer als den Pionier des Automobilismus ein Hoch aus. — Prinz zu Solms gab hierauf die Namen der Sieger bekannt und schloß mit einem Hoch auf dieselben. — Weiter begrüßte Bürgermeister v. Borich; namens der Stadt und des Bayerischen Automobilklubs die auswärtigen Gäste. Weitere Toaste schlossen sich an. — Bezüglich des Ortes, der für die nächstjährige Herkomer-Konkurrenz zu bestimmen ist, entstand die Frage, ob der Sieger der diesjährigen Herkomer-Konkurrenz, Dr. Stöck-Zwidau, der Mitglied des Sächsisch-Thüringischen Automobilklubs ist, die Fahrt als angemeldet beim Kaiserlichen Automobilklub oder beim Bayerischen Automobilklub mitgemacht habe. Über diese Frage wurde in der Ausschüßung längere Zeit debattiert. Schließlich wurde entschieden, daß Dr. Stöck als angemeldet beim Bayerischen Automobilklub zu gelten habe.

Die Preise der Herkomer-Fahrt.

München, 13. Juni. Die Preisverteilung der Herkomer-Fahrt hat folgendes Ergebnis: 1. Dr. Rudolf Stöck-Zwidau (Fahrer: Besitzer), 18/20Pferdiger-Horch. 2. Emil Neumaier-Stuttgart (Fritz Erle-Mannheim), 40-Benz. 3. Willy Böge-Chemnitz (Bes.), 60-Mercedes. 4. Heinrich Opel-Rüsselsheim (Bes.), 20-Opel. 5. Karl Neumaier-Mannheim (Bes.), 40/45-Benz. 6. Hermann Weingand-Düsseldorf (Bes.), 60-Mercedes. 7. Theodor Dreher-Triest (Hieronymus-Wien), 100-Mercedes. 8. Edgar Ladenburg-Mannheim (Bes.), 70-Mercedes. 9. G. H. W. Uren-Cöln (Bes.), 20/24-Priamus. 10. H. Horch-Zwidau (Bes.), 35/40-Horch. — Die Resultate der Semmering-Fahrt sind: 1. W. Böge-Chemnitz (Bes.), 60-Mercedes; 2. Neumaier-Stuttgart (Erle-Mannheim), 40-Benz; 3. Neumaier-Mannheim (Bes.), 40/45-Benz; 4. Dreher-Triest (Hieronymus-Wien), 90-Mercedes. — Forstentrieder Schnelligkeits-Fahrt: 1. Stöck-Zwidau (Bes.), 18/20-Horch; 2. Westphal-Hamburg (Bes.), 16/18-Germain-Standart; 3. Deyn-Berlin (Bes.), 18/20-Horch. — Schönheits-Konkurrenz: 1. Gschobach-München (Bes.), 40-Benz; 2. Wandesleben-Stromberger-Neuhütte, Bezirk Coblenz (Bes.), 24-Adler; 3. Haase-Breslau (Vogler-Breslau), 40-Adler; 4. Joe Livingston-Frankfurt (Alfred Teves-Frankfurt), 40-Adler. — Außerdem wurde ein von der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen gestifteter besonderer Preis dem Fahrer des Wagens Nr. 78, Fritz Erle, zuerkannt, ferner ein eigener Anerkennungspreis für Miß Raubmanville-London, der vom Bayer. Automobilklub gestiftet wurde. — Goldene Medaillen: Spitzer-Frankfurt (Bes.), 60-de Dietrich; Lord Montagu of Beaulieu-London (Bes.), 45-engl. Daimler; Frhr. v. Reinhardt-Berlin (Bes.), 60/80-Metallurgique; Elisabeth-Hannover (Bes.), 60-Benz; Dahmen-Cöln (Bes.), 60-Benz; Mrs. Raubmanville-London (Bes.), 35-engl. Daimler; Hesselberger-München (Bes.), 60-Léon Bollé; Maréchal-Paris (Bes.), 35/45-Merault; Schmitz-Cöln (Bes.), 50-Benz; Haase-Breslau (Vogler-Breslau), 40-Adler; Brauda-Düssel-

dorf (Bes.), 40-Opel-Darracq; Mathis-Strasbourg (Bes.) 40-Ziat; Prinz Heinrich von Preußen (Bes.), 40-Benz; Roth-Wiesbaden (Herzog von Sagan-Mannheim) 40-Benz; Jarrott-London (Bes.), 40-Crosley; Klisch-Frankfurt (Bes.), 45-Mercedes; Klisch-Frankfurt (Wid), 45-Mercedes; Dreher-Triest (Bes.), 2-Mercedes; Uebel-München (Bes.), 40-Benz; Weiß-München (Bes.), 40-Benz; Jürgens-Damburg (Benz-Mannheim), 28-Benz; Ashoff-Berlin (Bes.), 40-Metallurgique; Graf von Arco-Berlin (Bes.), 28/32-Mercedes; Commerell-München (Bes.), 2-Mercedes; Kaldi-Wien (Bes.), 28-Benz; Wandesleben-Stromberger-Neuhütte (Bes.), 24-Adler; von Frankenberg-Sonnef (Bes.), 20-Bayard. Die übrigen Teilnehmer erhalten silberne Medaillen, so weit sie nicht außer Konkurrenz oder disqualifiziert sind.

*** Die Semmering-Rennen und Forstentrieder Park-Rennen** wurden sämtlich auf „Kontinental-Gleitfuß-Pneumatik“ gewonnen. Unter den ersten 11 Siegern waren 10 auf „Kontinental-Pneumatik“.

*** Der große Preis von Dresden.** Im Stundenrennen um den großen Preis von Dresden gewann Butler vor Guignard. Butler erzielte 79 1/2, Guignard 77 1/2, Vorgeau 75 und Reilling 64 1/2 Kilometer. Im 50-Kilometer-Rennen wurde Gledermann-Berlin von Groß-Leipzig geschlagen.

Vermischtes.

*** König Sisowath von Kambodscha** ist am Montag in Marzelle gelandet. Als der „Amiral-de-Perse“, auf dem der König die ganze Reise gemacht hatte, im Hafen festgelegt war, erschien die gelbe Majestät, umgeben von seinen vier Söhnen und zwei Ministern, auf dem Vorderdeck. Der König trug ein Smoking mit Kniehohe aus schwarzem Atlas und Lackstiefe; die Kofette eines Offiziers der Ehrenlegion schmückte sein Knopfloch. Ein mit Gold und Diamanten reich ausgelegter Degen hing an seiner Seite, und sein Haupt bedeckte ein runder steifer Hut aus schwarzem Filz mit einer Helmspitze und einer goldenen Kokarde, in deren Mitte ein nufarhoher Diamant funkelte. Raschen Schrittes betrat der König den Steg, der das Schiff mit dem Kai verbindet. Bagen trugen ihm sein Zigarettentui, Fähibusse und einen goldenen Spudnapf in Gestalt von Lotusblättern nach. Wenn der König sich eines dieser Gegenstände bedienen will, werden sie ihm Intend dargereicht. Die zwei Minister, die ihn begleiten, tragen goldgestickte Gewänder mit dem Bändchen der Ehrenlegion. Der Palastminister Thum übernimmt das Amt eines Dolmetschers. Der zweite Minister Monteiou trägt eine blaue Brille und muß geführt werden, denn er ist halb blind. Er will den Aufenthalt in Frankreich benutzen, um sich einer Staroperation zu unterziehen.

*** Mädchenhändler.** Am Dienstagmorgen gelang es der Oberhauener Kriminalpolizei, zwei gefährliche Mädchenhändler, die Gebr. Mäster — argentinische Staatsbürger — auf dem Bahnhof festzunehmen. Dieselben waren im Begriff, ein Mädchen aus Cöln zu verschleppen, selbstverständlich unter dem Vorwande, daß das Mädchen eine bessere Stelle erhalten solle. Die Absicht der gemeingefährlichen Menschen war dem Mädchen nicht bekannt. Von Cöln aus führen die Mädchenhändler mit zwei Mädchen fort, einem dieser Mädchen kam unterwegs die Sache verdächtig vor und es wußte sich wieder loszumachen, indem es davonlief. Das andere Mädchen, welches in einem Hotel in Cöln in Diensten stand, fuhr mit nach Dortmund, hier erhielt dasselbe neue Garderobe — ein Kleid davon kostete allein 180 M. —, dann fuhr man wieder nach Oberhausen, um die Kleider des Mädchens, welche nachgesandt worden sind, abzuholen. Hier wurden die Schurken von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Vater des Mädchens, telegraphisch benachrichtigt, brachte seine Tochter nach Cöln wieder zurück. — Die beiden als Mädchenhändler verhafteten Personen mußten wieder freigelassen werden, weil ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie schon Mädchen verschleppt haben.

Kleine Chronik.

Zum Ehrendoktor ernannt. Der deutsche Votschafter Freiherr Sped von Sternburg wurde von der juristischen Fakultät der Universität zu Urbana in Illinois zum Ehrendoktor ernannt.

Der älteste Kapitän des Rheins, Jakob Dörnen von Duisburg, feierte gestern das 60. Dienstjubiläum. Er war stets und ist heute noch in der Firma Franz Daniel und Co. tätig.

Das Erholungsheim der Eisenbahner. Der Präsident der königl. Eisenbahndirektion Münster weichte im Auftrage des Verkehrsministers das Vorkammer-Gesetzungsheim der preussischen Eisenbahner ein.

Endlich verboten. Die Berliner Polizei hat die für Samstag anberaumte Pücker-Versammlung verboten.

Der Massenmörder Dittich ist Mittwoch in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er stand bis jetzt neun Tötungen. Jede Absicht des Mordes leugnet er und behauptet, er habe beim Anblick von Frauen blindlings um sich gestoßen, ohne die Absicht der Tötung gehabt zu haben. D. ist auch einer der gefährlichsten Einbrecher. In Dresden hat er 46 Einbrüche eingestanden, darunter einen, bei dem er einen Wächter erschoss und für 100 000 M. Wertgegenstände und Bargeld erbeutete. Er wird zunächst in einer Irrenanstalt längere Zeit beobachtet werden. Die vorläufigen Beobachtungen von Ärzten haben ergeben, daß er zurechnungsfähig ist.

Untat eines Gemütskranken. Der 33jährige Uhrenhändler Ahrendt in Berlin geriet in Konkurs und gleichzeitig fiel seine Ehecheidung. Er trug sich seitdem mit

S. Blumenthal & Co.

Aussergewöhnlich billiges Porzellan-Angebot

mit kleinen Schönheitsfehlern.

Dessertteller mit Goldrand	Stück	5 Pf.	Speiseteller, massiv u. andere Formen, 23 cm, tief	Stück	8 Pf.
Kuchenteller, 24 cm, dekoriert	Stück	10 Pf.	Speiseteller, massiv u. andere Formen, 23 cm, flach	Stück	6 Pf.
Kuchenteller, 24 cm, dekor., m. Spruch	Stück	18 Pf.	Dessertteller, massiv und andere Formen, 19 cm, flach	Stück	5 Pf.
Aschenschale, dekoriert	Stück	9 Pf.	Tasse mit Untertasse	Stück 15 Pf., 12 Pf., 8 Pf.	5 Pf.
Tasse mit Untertasse, m. Goldrand	Stück	7 Pf.	Service-Kaffeekanne, gross	Stück	18 Pf.
Teetasse mit Untertasse, mit Goldrand,	Stück	7 Pf.	Milchbecher, ¼ Liter	Stück	3 Pf.
Tasse mit Untertasse, dekoriert	Stück	9 Pf.	Zuckerschälchen	Stück	2 Pf.
Kaffeesevice, 9-teilig, dekoriert	Stück	1.40	Eierbecher	Stück	2 Pf.

Emaile  **Eisesschränke**  **Fliegenschränke**  **Glas.**

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

1636

Apfelwein-Sekt,

Vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und sehr gut zur Bowle geeignet, empfiehlt

Jakob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg.
Niederlagen bei:

C. Acker Nachf., Gr. Burgstr. 16.	August Engel, Tannusstr. 12 und Wilhelmstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.
Gabriel Becker, Bismarckring 37.	Louis Hofmann, Adelheidstr. 50.
Eduard Böhm, Adolfstr. 7.	J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Wilh. Hoh. Birck, Adelheidstr. 41.	J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
Job. Haub, Mühlgasse 17.	Lorenz Becker, Kais.-Friedr.-Ring 44.
Aug. Körthauer, Nerostr. 28.	Jac. Schaab, Grabenstr. 3.

Schnell- MOEBUS Backpulver.

Paket für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.
Mittlingen des
Gebücks aus-
geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Päckchen für
3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezopte beiliegend.
Nur zu haben 110

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007.
J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

Bei Haarausfall

Schuppen, warte man nicht, bis
es zu spät, sondern benutze recht-
zeitig Dr. Kühn's Brennstoff-
pilzöl, das beste und billigste,
hilft sofort. GdH v. Frz. Kühn.
Kronenpark, Nürnberg. Hier:
Dro. Santas, Mauritiustr. 3. F 107

Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke zu Wiesbaden.

Jahres-Versammlung

am **Samstag, den 16. Juni 1906, nachmittags 5 Uhr,** im Sitzungssaal
des Oberverwaltungsgerichts, Luisenplatz 3, I.

Tagesordnung: Jahresbericht. Neuwahlen. F 497

Der Vorstand.

Luftdurchlässige Unterkleidung

(Porös)

ist die angenehmste und gesündeste für Frühjahr und Sommer.

Reichste Auswahl aller Netzunterkleider

bei

Franz Schirg, Spezialhaus für Unterkleidung,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der
Frau Herzogin Max v. Württemberg,

Webergasse 1 — Hotel Nassau. 1474

Baden-Baden.

Badischer Hof, } altberühmtes erstklass. Haus.
Hôtel de la cour de Bade }
Einziges Hotel 1. Ranges am Platze
mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.
Eigener grosser Park. (B. Z. 24734) F 6

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme prompt und billig (Regulieren im Hause).
Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Alle Korbwaren werden repariert
und Stühle geflochten
G. Bender, Korb- und Stuhlflechter.

Galster's Cheruskenträger



ist der Beste der Welt!

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13.

Grösste Auswahl
Filet-
und
Netzjacken,
Poröse Trikothemden,
Jacken,
Unterbeinkleider.
Billigste Preise!

1486

Zahnarzt Giller.

Telephonruf 3298.

Vermischtes.

* Nach Amerika. Massenhaft wandern die herrlichsten Kunstschätze aus europäischen Galerien nach Amerika. Mit dem Gefühl unendlichen Bedauerns hat man in Amsterdam Kreise die Berichte über den Verkauf der Gemäldesammlungen des kürzlich in Paris verstorbenen Bankiers Rudolphe Kann und seines schon früher aus dem Leben geschiedenen Bruders Maurice Kann an den Milliardär Pierpont Morgan vernommen, und wenn sich auch das Gerücht über den endgültigen Abschluß des Geschäfts noch nicht bestätigt hat, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die wertvollsten Stücke dieser Sammlungen den Weg ins Land der Pantees finden werden, von wo es keine Rückkehr gibt. In dieser Galerie gehören nicht weniger als elf Rembrandts, darunter das herrliche Porträt von Titus und der alten, ihre Nägel schneidende Frau, die auf der Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam als Perlen Rembrandtscher Kunst bewundert wurden, ferner ein „Schlafendes Mädchen“ von Vermeer, Gemälde von Ruyssdael, Meisun, van der Meer, Alb. Gupp, Pobbema, van Goyen, Terborch und Frans Hals; außerdem von Remling, van der Beyden, Gerard David, Bouts, Rubens, van Dyck, von italienischen und französischen Meistern, sowohl alten wie neuen, ganz zu schweigen. Man spricht von 26, ja 28 Millionen Franz, die Pierpont Morgan dafür geboten haben soll. Die es heißt, bemüht sich die Rembrandt-Vereinigung zu Amsterdam, wenigstens einen der Rembrandts zu erwerben, aber die Aussicht auf Erfolg ist sehr gering.

* Heiße Aker. Versuche mit der Heizung von Freiland, um durch Hervorbringung von frühen Gemüsen und Früchten der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, sind auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums in der Gärtnerei-Lehranstalt zu Dahlem vorgenommen worden auf Grund eines vom Privatdozenten Dr. Mehner von der Bergakademie erfundenen Verfahrens. Am 1. April d. J. wurde die Versuchseinrichtung in Betrieb gesetzt. Am Samstagnachmittag wurden die Erzeugnisse dieser Kultur den Mitgliedern des Vereins zur Förderung des Gartenbaus vorgeführt. Dr. Mehner legte in seinen Erläuterungen dar, daß die Heizkosten bei seinem Verfahren verhältnismäßig gering sind. In der Besprechung wurde von den Fachleuten betont, daß diese Art der Bodenheizung für die deutsche Handelsgärtnerei und für die Versorgung der deutschen Märkte mit bestem deutschen Frühgemüse von größter Bedeutung werden könne.

* Ein Streik im Jahre 1522. In der gegenwärtigen Zeit der Streiks und Aussperrungen dürfte wohl auch folgende Schilderung eines Müllerstreiks in Billingen (Waden) im Jahre 1522, die sich in Heinrich Sugs Billinger Chronik (herausgegeben von Dr. Chr. Roder, Realschulvorstand in Wehringen) findet, manchen interessieren: „Item uf S. Fridestag (6. Okt.) früh am morgen — so schreibt der Chronist — liefen die miller hir zu Billingen allgemeynlich hinweg, meyster und knechte, und es waren meyster 14 an zahl und sie vermeinten mit irn hößen fürhaben den rat (zu Billingen) zu zwingen, zu tun, wie sie wolten, und zogen gen Hunningen, dort zerten sie us gemeinem sedel (Streikasse). Daruf schrieb ein rat an die von Oberdorff um miller; die schickten uns

4 miller, die versahen uns mit mehl. Also schreib (schrieb) her Cunrat von Schellberg für die miller und halt für sy, den sie hatten ganz unredlich gehandelt. Also schrieb ihm der rat wider hinuß gen Hunningen: wer sie het geheizen hinweg gon, der solt sie haisen wieder kommen. So lagen die miller 18 tag mit großen kosten zu Hunningen, verzerrten 40 Gulden. Da schrieb ihm der rat Cunrat von Schellberg abermals bittend für sie. Do schrieb ihm der rat von Billingen hinuß: lofern die miller allgemeynlich in des ehramen raths straff giengen, so wollt der rat sie nur bürgerlich straffen. Also kamen die miller an sant Simon und Judä abend (27. Okt.) wider heim. Da samlete man den rat und hieß sie ihre tegatt (Degen) uff den tisch legen us dem rathus. Das thetten sie . . . Und moreh (morgens) am autemtag (27. Okt.) do lautete man früh zu rath; also erschienen der miller weiber alle vorn rat, haten für ihre man, des glich graf Fridrich und die andren edelkunt batten och für die miller. Also ward der rath rettlich (schlüssig) und legt den millern gemainlich ein straff uff, daß sie sich verschrieben, dem rath zu geben von irs abtrieb (Auszugs, Streiks) wegen away hundert guldin in zwei jaren.“

* Was einem Afrikareisenden passieren kann, davon erzählt die „Schneidem. Bg.“ folgendes Geschichtchen: Der bekannte Afrikareisende und frühere Begleiter Stanleys in Zentralafrika, Theodor Westmark, sollte im Seminar zu Erin einen Vortrag über seinen Aufenthalt unter den Menschenfressern am oberen Kongo halten. Er traf denn auch in Erin ein und machte die notwendigen Besuche. Alles war in schönster Ordnung, doch sollte es noch ein kleines Zwischenpiel geben. Auf irgendeine Weise hatte der einzige Polizeidiener Erins Kenntnis erhalten, ein „leibhaftiger Menschenfresser“ halte sich in der Stadt auf, und der dienstfertige Polizeidiener hatte nichts Eiligeres zu tun, als Herrn Westmark zu verhaften und ihm Befehle anzulegen. Wohl oder übel mußte Westmark den Abend und die Nacht bei „Vater Philipp“ zubringen. Erst am nächsten Morgen erhaltete der mehr als pflichteifrige Polizeidiener dem Bürgermeister von dem „guten Fange“ Meldung. Der Bürgermeister, dem der Inhaftierte persönlich bekannt war, entschuldigte sich bei Westmark und ordnete dessen sofortige Freilassung an. Am selben Tage konnte denn auch der Vortrag abgehalten werden und hatte natürlich großen Zuspruch.

* Geeignete Redaktoren. „Eine Zeitung redigieren“, sagt ein amerikanisches Blatt, „ist wirklich nichts Angenehmes. Wenn wir einen Nitz veröffentlichen, so sagen die Leute, daß es in unserem Überfließen spukt. Wenn wir es nicht tun, so heißt es, wir sind trocken wie Schweinsleder. Bringen wir Originale, so wirft man uns vor, wir brächten nicht genug Auswahl. Geben wir Auswahl, so heißt die Anklage, wir lebten von Diebstahl und seien faul. Sagen wir jemand unsere Meinung, so sind wir parteiisch. Wenn wir den Damen etwas Gütliches sagen, so werden die Männer eifersüchtig. Bleiben wir in unserem Redaktionslokal, so sind wir zu stolz, uns mit der gewöhnlichen Herde“ abzugeben. Sieht man uns auf der Straße, so passen wir auf unser Geschäft nicht auf. Tragen wir billige Kleidung, so geht unsere Zeitung nicht, und tragen wir gute, so behauptet man einfach, wir blieben die Rechnung schuldig. Was sollen wir nun eigentlich tun?“

Dom Büchertisch.

* Meyers Klassiker-Ausgaben. Unter Mitwirkung mehrerer Hochgelehrter herausgegeben von Professor Dr. Karl Heinemann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Kleine Ausgabe in 15 Bänden, Große Ausgabe in 20 Bänden. Preis jedes Bandes in elegantem Leinwand 2 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. In einem Abband von nur zwei Monaten sind zwei neue Bände der von uns schon wiederholt rühmend angeführten Meynerschen Goethe-Ausgabe im Verlage des Bibliographischen Instituts erschienen. Damit ist auch die zweite der 15 Bände umfassenden Serien dieser Ausgabe nahezu halb vollendet und man darf einem baldigen Abschluß des groß angelegten Unternehmens entgegensehen. Von den zuletzt erschienenen Bänden bringt der H. den „Benvenuto Cellini“ zu Ende und ferner die aus dem französischen herübergenommene Werke Tibertis: „Rameaus Kasse“ und „Vertrag über die Malerei“. Dieser Band war in die zurzeit wohl überhaupt geeigneten Hände gelegt bei dem ausgezeichneten Heidelberger Romanisten Professor Karl Böhler, der diese kritisch höchst sorgsam bearbeiteten Werke mit den sachverständigsten Einleitungen und Anmerkungen versehen hat. Auch Auswahl und Würdigung von Goethes Leben, die den Schluß des Bandes bilden, verdienen alle Anerkennung. — Band 19 ist wiederum von dem Hauptberausgeber Professor Dr. Karl Heinemann besorgt worden, der hier dieselbe reiche Kenntnis und geschmackvolle Interpretation an den Tag legt wie in seinen früheren Bänden. Band 19 enthält Goethes Singspiele, vor allem „Claudine von Villa Bella“ und „Erwin und Elmire“, Goethes Festspiele („Des Euphronides Erwachen“ usw.) und als literarisch wenig wertvollen Nachtrag das kleine Lustspiel „Die Feste“. So bleibt die Ausgabe durchaus auf der Höhe und verdient auch wegen ihrer außerordentlichen Vollständigkeit (jeder Band in Ganzleinen kostet nur 2 M.) die weiteste Verbreitung.

* Max Pesses Volksbibliothek Nr. 301—315. Die erst vor wenigen Jahren begründete Volksbibliothek des Pesseschen Klassikerverlages verfolgt besonders zwei Ziele: Einmal das, weniger begüterten Kreisen die Schöpfungen deutscher Dichter um ein Wohlfeiles zugänglich zu machen; sodann das nicht minder wichtige, auch Gebildete in die Welt eines Poeten einzuführen, von dem sie bis dahin wenig oder nichts kannten, und den sie nun an Hand einer Probe seines Wesens kennen lernen. In dieser Richtung ist das Bestreben der Volksbibliothek vornehmlich auch modernen Dichtern zugewandt; so brachte sie „Rocher von Alencron“, „Viebia, Saint-Diertrich“, „Hoffen, Erwin-Lorne“, „Sutner“. Nun schließt sich ein warm zu begrüßender Erzählungsband von Wilhelm Holzamer an: „Am Fenster und andere Erzählungen“ (brosh. 0. W.). Er enthält vor allem die köstliche Erzählung „Der arme Lukas“, die zu Holzamers reifsten Dichtungen zählt, und wird die Freunde Holzamers — er ist noch keineswegs so gewürdigt, wie dieser seine und ernste Geist es verdient — hoffentlich mehr.

* M. Koffat: „Die Erbtante“, Dresdener Kriminalroman. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 7). Preis geb. M. 2.—, geb. M. 3.—; Verlag von Woenig u. Hoffner, Dresden. Die Vorgänge dieses äußerst spannenden Kriminalromans liegen in seiner dramatischen Färbung und in seinem hervorragenden Aufbau. Wohl selten wird der Leser durch den Ausgang einer Erzählung derart verblüfft werden wie bei diesem Romane, der sich, harmlos einleitend, plötzlich — ganz unerwartet — dramatisch zuspitzt. Wir wollen von dem weiteren Fortsatze, um die Spannung nicht abzumischen, nur verraten, daß die Veranbarung des berühmten Grünen Gewölbes zu Dresden geplant ist, die aber mißlingt.

* Karl Etlinger: „Der neue Marial“. Epigramme. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. 18. Preis 2 M. „Korischen“ — der unter diesem Pseudonym als lustiger Spottvogel bekannte Redakteur der „Jugend“ — hat ein kleines Bündchen Marialischer Epigramme in „unser geliebtes Deutsch“ übertragen. Man kann dieses Werkchen ohne Übertreibung eine Wiedergeburt Marials nennen. Denn der Übersetzer hat es verstanden, die köstlichen, unsterblichen Epigramme Marials in die Form des modernen Bierzellers zu gießen und die famolen Pointen mit seltener Treffsicherheit herauszuarbeiten. So lieft sich dieses Werkchen wie ein deutsches Original, dessen sprühender Wit und schlagende Satire den Leser so leicht gefangen nehmen. Marial, der Vater des satirischen Epigramms, läßt wieder seine Marrenschellen ertönen. Rüge über lustiger Klang ein Echo finden!

Hausens kasseler Hafer-Kakao

hat sich nicht nur als wertvolles Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen einen Ruf erworben, sondern wird neuerdings immer mehr als Frühstück für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten von vorsorglichen Eltern eingeführt. Bei Magen- oder Darmleiden gibt es kein wohlthuenderes Getränk. Dabei schmeckt Hausens Kasseler Hafer-Kakao, mit Wasser und Milch gekocht, vorzüglich, ist leicht verdaulich und hat in richtigem vertheiltem Verhältnis einen hohen Gehalt an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen, ist also von hervorragendem Nährwert. Tausende von Ärzten empfehlen ihn deshalb ständig. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

(B. Z. 8839) F 6

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Außerordentliche Hauptversammlung

nach der nächsten Probe.

Tagesordnung:

1. Besuch des Grazer Männergesang-Vereins.
2. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der verehrl. Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

NB. Der Tag wird den Mitgliedern noch bekannt gegeben.

F 387



Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 15. Juni, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuß-Art.-Regts. (General-Feldzeugmeister) No. 3 aus Mainz, unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirigenten O. Klippe.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

1662

Morgen Samstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien).

Neue ital. Kartoffeln

30. 9 Pf., 10 1/2 Pf. 85 Pf.
Neue Voll-Heringe Stück 12 Pf.

Altstadt-Konsum,
Meßgergasse 31 — Neubau nächst der Goldgasse.

Brennholz

à 3tr. Mk. 1.20,
Anzündeholz,

fein gespalten, à 3tr. Mk. 2.10,
frei ins Haus.

1478

Schwarzwald-Luftkurort Hornberg

an der badischen Schwarzwald-Bahn.

Bevorzugte Sommerfrische mit vorzüglicher Gelegenheit zu Gebirgs- und Terrain-Kuren. — Mildes stets gleichmäßiges Klima. — Mittlere Sommer-Temperatur 13 Gr. C. — Hotels, Gasthäuser und Privatwohnungen für alle Ansprüche. Illust. Prosp. durch das Kur-Komitee, sowie die untenstehenden Hotels: F 60

Hotel Lehnis
„Zur Post“
Eigent.:
W. Lehnis.

Hotel und Pension
„Bären“
Eigent.:
S. Diesel.

Hotel und Kurhaus
„Schloss Hornberg“
Eigent.:
C. Wk'dr.

Fruchtpressen,

Einkochkessel,

Bohnschneidm.,

Automat-Dosen,

Weeksche Apparate

zu Originalpreisen.

Krumeichs Konservetrübe.

Naturfrische
Farbe der
Konserven.



Einfachster,
sicherster
Verschluss.

Seit Jahren bewährt und eingeführt.

Erich Stephan,

Aussteuer-Magasin für Haus und Küche.

Beerenmühlen,

Eismaschinen,

Fliegenschränke,

Eisschränke,

Weeksche Gläser

und Ersatzteile.

1597

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebens-
versicherungen mehr als 904 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungs-
summen mehr als 472 Millionen Mark.
Die stets hohen Ueberschüsse kommen
unverfälscht den Versicherungsnehmern zu-
gute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark
zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungs-Beding-
ungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfecht-
barkeit und Welpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den
Betreuer der Bank:

Heinrich Port in Firma Hermann
Kühl, Rheinstraße 60a, 1.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln.**
Unfall-, Reise-, Saftpflicht-,
Cautions- und Garantie-, Sturm-
schäden, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.
General-Agent: Heinrich Dillmann.
Büreau: Rheinstraße 72, B.
Anträge für beide Anhalten vermittelt ebenso:
Franz Kulot, Bismarckring 7. 702

Bilz

Sanatorium „Schloß Lössnitz“
3 Bäder, gute Kellerfolge, Prospekt frei,
Serrische Lage im „Sächsischen Mühl-
Bilz“ öffentliches Licht-Luft-Bad
im Erdgeschoss, 245 000 um prof.
Bilz Wasserbad, 11/2 Millionen, verkauft.

**Apotheker Grundmann's
Entfettungs-Tee**
auf Grund wissenschaftlicher Erfah-
rungen zusammengestellt, ist ein wirklich vor-
treffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen
Fettansatzes.
Korpulenz
und Erlangung normaler, gesunder
Körperformen.
Preis pro Packet Mk. 2.—, 3 Packet Mk. 5.—.
Nur durch Apoth. Grundmann, Berlin,
Friedrichstr. 207, zu beziehen. F165

In Oberwesel a. Rh.

legen die Köln-Düsseldorfer Personenschiffe an der Landebrücke an,
sobald 10 Personen zum Ein- oder Aussteigen da sind.

Schöner Ausflugsort, zwischen Loreley und Rhein-Pfalz, mit vielen mittelalterlichen Sehens-
würdigkeiten, Burgruine, Rheinanlagen, hochromantische Seitentäler, rühml. bekannte Weinlagen,
gute Hotels und Restaurants, billige Preise. (Man. Ka. 1858) F 6

Auskunft durch Verkehrsverein und Bürgermeister-Amt.

Morphium x Alkohol

midle Entwöhnung. — Spezielle
Behandlung der Reconvalensenz und
nervöser Schlaflosigkeit; alle
medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 152

Musverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Zeit unter Einkauf.

Alle Arten Vogelfläge, Aquarien, Terrarien u. u.

Fernstr. 234. Scheibe & Co., Friedrichstraße 46. Fernstr. 234.

Concordia, Cölnische Lebens- Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Renten-Versicherung.
Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.

Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur L. Schuster, Luisenplatz 1,
sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. 11



Reib- maschinen

zum Reiben von Mandeln,
Brötchen, Jüder, Kartoffeln
usw. von Mk. 1.75 an
empfiehlt 644

Franz Glöckner,
Welfenstr. 6.

Staubfr. Pferdehäufel. S. Weis.
Rorbenstadt.

Kartoffeln, neue, Pfund 8 Pf.,
Kumpf 60 Pf. Schwal-
bacherstraße 71.

Damen-Kopfwaschen

mit allem Komfort 1 Mk.
Ondulation, Maniküre, Haararbeiten.

Willy Kremer,
Friseur,

45 a Schwalbacherstr. 45 a.

**Neue Sommer-
Malta-Kartoffeln**
pr. Pfd. 14 Pf., bei 10 Pfd. Mk. 1.30,

Winter-Malta
pr. Pfd. 11 Pf., bei 10 Pfd. Mk. 1.—,
Italiener Kartoffeln 10 Pfd. 95 Pf.,

Alte Kartoffeln!
Magnum bon. zentner- u. kumpfwaise
zu den billigsten Tagespreisen,

Neue egypt. Zwiebeln
pr. Pfd. 9 Pf., 10 Pfd. 85 Pf.

empfehl
J. Hornungs
Kartoffel- und Zwiebel-Großhandlung,
Tel. 892. 3 Häuergasse 3. Tel. 892.

Das Neu- u. Anstrichen n. Strümpfen
gut beforat Blicherstraße 17. Frontspitze
wird billig u

Wein-Ausverkauf Hch. Ruppel.

(Gegr. 1878.)

Bureau nur Bismarckring 24.
Telephon 1981.

	Früher, jetzt	Preis	inkl. Flasche
Brindisi, rot, Ital.	—80	—60	
Camasta, rot, c	1.—	—75	
Bas-Medoc, rot, franz.	—90	—60	
Saint Julien, rot, c	1.20	—80	
Saint Emilion, rot, c	1.50	—90	
Chat. Leoville, rot, c	1.80	1.20	
Chat. Margaux, rot, c	2.20	1.60	
Engelheimer, rot	1.—	—70	
Aßenthaler, rot	1.20	—90	
Oberingelheimer, rot	1.40	1.—	
Erbacher, weiss	—90	—60	
Winkler, weiss	1.—	—70	
Erbacher, weiss	1.20	—80	
Gelsenheimer, weiss	1.30	—90	
Raenthaler, weiss	1.50	1.—	
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20	
Hochheimer Berg	2.80	1.60	
Braunberger, Moselw.	—90	—60	
Zeitinger, Moselw. seh. Tischw.	1.—	—70	
Josephshöfer, Moselw.	1.20	—80	
Terziger, s. f. Moselw.	1.50	1.—	
Erdener, s. f. Moselw., Orig.	1.80	1.10	
Samos Musc., fat. alter	1.50	1.—	
Sherry, alter	2.20	1.60	
Portwein, r., sehr alt	2.20	1.60	
Portwein, ganz alter, fetr.	2.80	2.—	
Madeira, alter	2.80	1.60	
Madeira, ganz alter, fetr.	2.80	2.—	
Rum, alter	2.—	1.20	
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50	1.80	
Rum, v. Jamaica	3.25	2.40	
Rum, Jamaica, hochfein	4.—	3.—	
Arac, feiner alter	2.70	2.—	
Arac, Batavia, hochfein	4.—	3.—	
Cognac, d., 2 Stern	2.—	1.80	
Cognac, d., 3 Stern	2.50	1.60	
Cognac vieux	4.—	2.—	
Cognac fine champagne	4.—	2.60	
Cognac, Original, fine champagne 1896er	4.80	3.50	

Bei Abnahme größerer Posten Extra-Rabatt.

Triumphstühle.

Beste Qualitäten. Grösste Auswahl.
Billigste Preise. 1824

L. Korn Wwe.,

Inh. Fritz Korn,

Neugasse 16. Kleino Kirchgasse 1.

Weisse stark poröse

Trikot - Hemden

mit eleganten Brust-Einsätzen,
sehr angenehmes und gesundes Tragen,
ferner ebensolche

Sporthemden, Unterjacken und Hosen

empfiehlt

1560

Ludwig Hess, Webergasse 18.



Amthliche Anzeigen

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderm. Fleisch dreier Ochsen (50 Pf.), zweier Rinder (50 Pf.), dreier Schweine (50 Pf.), Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Kofengebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Amthliche Anzeigen

Versteigerung.

Montag, den 18. Juni cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags im Hofe

Schwalbacherstr. 7

eine sechsjährige belgische Schimmelstute mit 6 Wochen altem Fohlen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Verdingung von Karussell- und Verkaufsbuden-Plätzen.

Gelegentlich der Fahnweibe des **Stamm- und Ringclubs „Germania“** auf der Bierfabrikter Warte am 8. Juli 1906 sind eine Anzahl Plätze für Karusselle, Schießbuden, Zuckerwaren usw. zu vergeben und wollen Interessenten ihre Angebote bis spätestens den 25. Juni d. J. an unseren Vorfigenden, **F. Kahler,** Hermannstraße 23, gelangen lassen, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Zuschlag erfolgt am 28. Juni d. J. Das Festkomitee.

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank TEUTONIA in LEIPZIG.

Aktiengesellschaft. — Gegründet 1852. Gesamtvermögen 83 Millionen Mark. Höchster, absolut sicherer Kapitalertrag wird erzielt durch

Rentenkauf bei der Teutonia.

Die Rentensätze für männliche Personen betragen in Prozenten des Einlagekapitals

Beitrittsalter:	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre
	7,19%	8,09%	9,34%
	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre
	10,95%	13,23%	16,45%

Neu! Rentenversicherungen mit Rückgewähr des — um die bereits ausgezahlten Renten verringerten — Einlagekapitals bei Tod der versicherten Person! Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.

Generalvertreter in Wiesbaden: **Freiherr v. Seckendorf,** Wiesbaden, Raenthalerstr. 20, II. — Teleph. 1901.

118 Pf. Zentrifugen-Süßrahmtafelbutter aus ersten deutschen Molkereien.

114 Pf. Süßrahmtafelbutter bei 2 Pf. Abnahme.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

in 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 10, 20, 50, 100, 200 u. 500 g. Packungen

Alleinige Fabrikanten **DAVID SÖHNE, A.-G., KALLE 7/8,** Vertriebsstellen durch Kolonate kantlich.

Neue Hartoffeln! Stumpf 60 Pf., Bentner 6.50. **F. Müller,** Nerostr. 28. Telephon 2738.

Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Samstag, den 23. Juni 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Bayrischen Bierhalle“, Adolfstrasse 5:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das abgelaufene zehnte Geschäftsjahr.
- Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1905.
- Bericht über die in 1905 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsrevisor der Baugenossenschaften Deutschlands, Herrn **Schulz** aus Kassel, und dem Verbandsrevisor des Verbandes der Nass. Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Herrn **Platz** von hier.
- Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates und Deckung des Verlustes pro 1905.
- Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach § 12 des Statuts ausscheidenden Herren: Zimmermeister **Chr. Heilhecker**, Kaufmann **Karl Balzer**, Privatier **Georg Diehl** und Zimmermeister **Philipp Schlosser**.
- Neuwahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 19 des Statuts ausscheidenden Herren: Lehrer **Theodor Hardt**, Spenglermeister **Karl Wenzel**, Schlossermeister **Lorenz Bartholemä**, Schlosser **Wilhelm Leber** u. Schreinermeister **August Klausberg**.
- Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Die Jahresrechnung und Bilanz sind von heute an auf unserem Bureau, **Bleichstrasse 13,** einzusehen. F 406

Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Heilhecker. Balzer. Haagu.

Zur BADE-SAISON



Bade-Anzüge für Damen und Herren.

Schwimmhosen, Bade-Laken, Bade-Handtücher, Bade-Pantoffel.

Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1 — Hotel Nassau. 1600

Gartenfreunde

laden wir zum Besuche unserer

Rosen-Ausstellung,

welche vom 15.—23. Juni inkl. in unserer **Gärtnerei Parkstrasse 45** stattfindet, sowie zur Besichtigung unserer Kulturen und Anlagen ergeben ein. 1653

A. Weber & Cie., Hoflieferant, Kunst- und Handelsgärtnerei.

P. S. Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

Neues Kurhaus

Sobald erschienen: **Erste Ansichtskarte** vom **Neuen Kurhaus.**

Alleinverkauf: **Rheinstrasse 15, Ecke Wilhelmstr. G. Bach - Dittrich.**

Grabstein-Geschäft

C. Jung, Inhaber Fritz Jung, direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Grösste Ausstellung von Grabmonumenten

in jeder Preislage.

Moderne künstlerische Denkmäler in Granit und Muschelkalk. Naturfelsen — Waldsteine — Ascheurnen. 1291

Dr. med. Assmann,

praktischer Arzt

(Spez.: homöopath. Therapie).

Spezialbehandlung von Keuchhusten.

Mainz, Fischtorplatz 13.

Sprechstunden:

An Wochentagen von 10—12 Uhr, 2 1/2—4 Uhr. F 90
An Sonntagen von 9—11 Uhr.

Kaisersaal.

Chambly-Theater

im Kaisersaal, Dohheimerstraße 15.

Täglich bis zum 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Große Vorstellungen

des holländischen Hofkünstlers, Illusionist **Mr. Chambly** und **Madame Alice Hardee** auf dem interessanten Gebiete des **Magnetismus, Spiritismus** u.

Hier in Wiesbaden noch nicht gesehen: **Die geheimnisvolle Seelenwanderung, Das Geheimnis des Inkas von Peru, Taiza Wunder, Das Drama Orakel, Im Sarkophage, phänomenal, Adm. Kardec, genannt Die stille Kraft, Mächtigste Bewegung von leblosen Gegenständen durch unsichtbare Kräfte.**

Preise der Plätze: Sperritz 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, Galerie 60 Pf. Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Herren **Aug. Engel, Gde Rhein- u. Wilhelmstr. u. Lammstr. 12/14, J. Edwin. Weber, 10, Wittenberg. Bahnhofstr. 21, Erb. Moritzstr. 16, Meyer, Länggasse 26, Wolf, Wilhelmstr. 12.**

Gedenkhet

der armen erholungsbedürftigen Schulkinder!

Sammelstelle des Vereins für Sommerpflege armer Kinder bei Herrn Bankier

Lackner, Kaiser-Friedrichplatz 2.

F 214

Deutsche u. ital. Sied-

Eier

per Stück 5, 5 1/2, 6, 7 u. 8 Pfg., 25 Stück Mk. 1.20, 1.30, 1.45, 1.70 und 1.90.

Land-Eier,

garant. ganz fr. Trink- u. Koche-Eier, per St. 9 Pf., 25 St. Mk. 2.20.

Land-Butter

zum Kochen und Backen per Pfd. Mk. 1.—, bei 5 Pfd. 95 Pf.

Süßrahm-Butter

p. Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.15 Feinste

Zentrifugen-Süßrahm-Tafel-Butter

per Pfund Mk. 1.30 u. Mk. 1.35, bei 5 Pfund Mk. 1.25 u. Mk. 1.30.

Diverse Käse!

Deutsche Weichkäse, Schweizer-Käse, Holl. Käse, Franz. Käse, Handkäse, Bauernkäse empfiehlt **J. Hornungs** Eier, Butter u. Käse-Großhandlung, Teleph. 392. Gärtnergasse 3. Teleph. 392.

Ich verreise

vom 1. Juli bis 1. Sept.

Gustav Lipski

Dentist,

7 Gr. Burgstrasse 7.

Sprechstunden: 9—1, 3—5.

Kirchweihfest Niederwalluf.

Sonntag, den 17., Montag, den 18., und Sonntag, den 23. Juni, findet in der Wingerhalle gutbesetzte Tanzmusik statt. Ausverkauf naturreiner Glas- und Flaschenweine. Anerkannt gute Speisen. Zum zahlreichen Besuch ladet ein

Der Vorstand des Niederwallufer Wingervereins.

Turn-Verein.



Die Mitglieder, welche gefonnen sind, das vom 14. bis 18. Juli cr. in Saanau stattfindende 28. Mittelrheinische Kreisturnfest zu besuchen, werden gebeten, sich bis zum 20. Juni bei unserem Mitgliedwart, Herrn Fritz Strossel, Kirchgasse 27, gefälligst anmelden zu wollen.

Der Vorstand.



Messerpugmaschinen, das Beste vom Besten. Reparatur sehr u. billig. **Stahlwaren-Schleiferer Ph. Krämer,** Bernicklungsanstalt, Mehrgasse 27. — Tel. 2079.

NB. Zuletzt gelieferte Messerpugmaschine mit Motorbetrieb „Hotel Ronnenhof“ hier.

Erdbeeren.

Meinen werthen Kunden, sowie geehrten Herrschaften zur gef. Nachricht, daß ich das Marktgeldstück frankreichsbaher aufgegeben habe. Der Verkauf von frischen Erdbeeren findet in meiner Gärtnerei Wingerstraße 5 statt. Bestellungen per Postkarte werden pünktlich bejorgt.

Giovanni Mattio,

Sonnenberg. — Wingerstraße 5.

Achtung!

Prima 1. Qualität Pferdefleisch, sowie alle Sorten Wurst u. Rauchwaren in st. Qual. zu haben nur in der ersten u. ältesten Pferdemeierei Wiesbadens



Hugo Kessler,

vormalis M. Drese. Telephon 2612. Seilmundstraße 17. Wurstfabrik mit elektr. Betrieb. Schlachtpferde werden zu den höchsten Tagespreisen zu jeder Zeit angekauft.

VACUUM-REINIGER

Teppiche werden billigst gereinigt, Entfernung aller Flecken. Abholung und Zustellung kostenlos. Kirchgasse 38 • Tel. 747.

Julius Wolffs

Gail-Institut für Schreibkrampf

Muskel- etc. Krampf, Zittern, Tremor, in Gegenwart Anderer. Institute in Berlin, Nachodstraße 16, und Wiesbaden, Niederwallufstr. 7. Atteste Gelehrter sowie der Professoren Esmarch, Weichsbaum, Nussbaum etc. werden zuzesandt.

Original-Gemälde

nur für Kunstkenner zum Verkauf Dohheimerstraße 55, Wtb. 3 r.

Pianos, w. gep., bill. zu vt. Wörthstr. 1.

Violine

mit 2 Bogen und Kästen für 30 Mk. zu verkaufen, desgl. ein eiserne Notenpult und versch. Noten billigst. Wörthstraße 16, 2 r.

Wasserhähnen,

fast neu, wenig gebraucht, zum halben Anschaffungspreis zu verkaufen Stapelfenstraße 69.

Zu verkaufen

Büfett (Nussb.), Ausziehtisch, Divan, Stühle, Bertfo, Trumeau, Spiegelschrank, Betten, Kleiderkasten, Waschkommode u. Schierkeimer. 11. Wtb. 2 Ufs. Kinderwagen, sehr gut erh., Rheinstr. 82, 1.

Erstklassige Nähmaschinen u. Fahrräder wegen Erbp. der hohen Ladennetze billig. Schläuche, Mäntel, sowie famill. Erzeugnisse billig. Rheinstraße 48, Part.

Fr. Luftig, vorm. Lange, Goldg. 15, zahlt den besten Preis für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Gold, Silber und Brillanten, Möbel aller Art, sowie ganze Nachlässe. Auf Bestellung komme pünktlich.

Getragenes Schuhwerk, Herrenkleider und Militär-Effekten werden zu kaufen gesucht und ant bezahlt. Effekten unter P. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Tadelloses leichtes Damen-Fahrrad mit Freilauf zu kaufen gesucht. Dürkopp bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter J. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. holt pünktl. ab. **Wipper, Dranienstr. 54, Wtb. 2 I.**

Hen gesucht.

Kaufe circa 100 Zentner neues, schönes Hen, den Zentner zu 2 Mk. franco in die Scheune geliefert.

Hugo Kessler, Pferdemeierei, Wiesbaden, Seilmundstr. 17.

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billig zu ver. Offerten erbeten unter V. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei, Mitte Stadt, zu verkaufen. Ang. 8—10,000 Mk. Off. unt. „Bäckeret“ im Hagarrengeßalt Moritzstraße 1.

Wein gr. Haus

mit gr. Hof u. gr. Kellern, post. f. Kohlenbändler, Wasserfabrik etc. Nähe Westbahn, sofort zu ver. Offerten unter N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

bester Geschäftslage, Mithelberg, auf Abbruch zu ver. Off. u. N. 8. 16 postl. Schützenhofstr.

Privatkapital

von 150—180,000 Mk. ist auf 1. Okt., wohl auch auf gute 2. Hypoth., auszugeben. Offerten erbeten u. W. 658 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. per Juli, 80,000 Mk. (geteilt) per August auszul. A. Clouth, Moritzstraße 27.

Za. 400,000 Mark

1. Hypothek, 60% selbstgeleitet, Tage, auf Grundst. in Ia Lage per Oktober gesucht. Vorz. zinsliche Anlage für Kapitalisten. Offert. unter L. M. 375 postlagernd Berliner Hof.

Auf erste Hypothek gesucht werden 30—35,000 Mk. für 1. Juli od. auch später. Das Haus befindet sich in schöner Lage. Offerten erb. u. Z. 658 an den Tagbl.-Verl.

Teilnehmer mit 50—60 Mk. an gut. rent. Fabrik gesucht, aktiv oder still. Gef. Offerten unter G. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Voranzahlung. **Voger, Berlin, Gubenerstraße 46, Reichporto.** (K.B. 9127) F162

Welcher

Herr oder Dame in Wiesbaden würde sich zu einem wirklich guten Unternehmen herbeilassen, an welchem mit circa 60 Tausend Mark in einigen Monaten mehr als das Dreifache erzielt werden könnte, ebenfalls würde der Name des betreffenden Teilnehmers in der ganzen Welt dadurch berühmt werden. Off. unt. W. 651 an den Tagbl.-Verl.

25 Mk. zu leihen gesucht. Offerten unter B. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin h. n. Tage frei. **Emmerstr. 20 B.**

Beiß-Räderchen, ganze Ausstattungen, werden best. ausgef. **Marktstr. 22, 2.**

Haarunterlage,

zum Selbstfrisieren vorzüglich. **H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langg.**

Nur kurze Zeit hier!

Wissensch. Beurteilung v. Charakter u. Fähigkeit nach Form u. Linien der Hand u. des Kopfes. (Wissensch. Unterricht nach französi. Methode.) **Frau Blessing, Moritzstr. 12, Wtb. 1.** Sprechzeit von 11—7 Uhr.

Phrenologin **Sanagasse 5, im Vorderhaus.** Phrenologin! Für Herren u. Damen zu sprechen zu 1. Tageszeit. **Wolramstraße 4, 3. Etage.**

Schmelzers Mühle.

Herrlich gelegen, 15 M. unterhalb Schlangenberg. Haltestelle der Kleinbahn Eltville-Schlangenberg. **Restaurant, Café, Milchkur.** Zimmer mit Pension 4.50. **Frau A. Schmelzer, Wwe.**

Ingenierisches möbl. Hochparterre-Zimmer zu vermieten. Näheres **Clarenthalstr. 8, Laden.**

Part.-Wohnung, 6th. im südlichen Stadtteil, 3—4 Zim., f. l. Geschäftsbetr., pass., eb. l. Hofraum dazu gegeben werden, auf 1. Okt. zu verm. Offerten u. G. 656 an den Tagbl.-Verl.

Lochereckstraße 4, Zimmer-Wohn. (2. Etage), Nähe Kaiser-Friedrich-Ring, mit allem Komfort der Neuzeit, vom Oktober ab zum Preise von 1050 Mk. zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nm

Elstvillestraße 18 2 Zimmer, Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Bdh. B. I.

Röderstr. 19 2-Zimmer-Wohn. 3. verm. Zwei Zimmer, Küche, Keller im Stb. 2. St. an ruhige Leute zu verm. Näh. Lammstr. 17. B.

Wöhrstraße 31, 6th. 2. erh. anst. Arb. Logis. **Albrechtstr. 38, 8 L.** schön möbl. Zimmer zu v. **Bälowsstr. 11, 1 r.** fein möbl. Zim. zu verm.

Emserstraße 75, Laden, n. möbl. Zimmer mit und ohne Kost zu vermieten.

Goldgasse 5, 2, zwei einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gerderstr. 8, B. r. sch. m. Zim. m. gut. Veni. **Schwalbacherstr. 6, 2, m. J.** (sep. Eing.) p. sof. **Walramstr. 13, 2 L.** möbl. Zimmer zu verm.

Wörthstr. 1, 1 r. gut möbl. Zim. sof. zu verm. **Portstr. 9, 1 L.** möbl. Z. m. 1—2 Betten zu v. **Sold. Mann erb. g. Logis** **Wörthstr. 47, 6th.** 2 r.

Ingenierisches separates Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nz

Serv. sucht gut möbl. Zimmer. Nähe Bahnhof. Offerten unter K. 652 a. d. Tagbl.-Verlag

Gebildeter Herr sucht sofort 1—2 eleg. möblierte Zimmer, Part. oder 1. Etage, in der Nähe der Bahnhofe. Offerten u. M. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Lehramtskandidat für Schneiderei gel. **Abolstr. 8.**

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. **Wörthstr. 18, Part.**

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. ds. Mts. gesucht. F 204 **Augenheilkundst., Kapellenstraße 42.**

Ein Fräulein, das seit Jahren in einem kaufmännischen Geschäft mit Erlöse tätig war, sucht auf einem Bureau für leichtere Kontorarbeiten anderweitige Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter C. 651 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mädchen f. Monatsst. **Strichgr. 10, 1,** bei Raab. **Ein Fuhrknecht** gesucht **Helenenstr. 10, 1. Stof.**

Braver Junge aus guter Familie sucht Lehrstelle bei tüchtigem Konditor. Offerten unter J. 651 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren

eine goldene Damen-Uhr mit rosa Emaille, blauen Blumen und Diamanten, auf dem Weg vom Kurhaus nach der Luffiana. Gegen Belohnung von 50 Mark abgegeben beim Portier **Hotel Luffiana.**

Ein Portemonnaie mit Aufschrift **Marie Stab** (Inhalt 200 Mk. in Gold) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Kaiser-Friedrich-Ring 35, 1.** **Wiedricher Allee** **Damen-Schirm** verloren. Abzugeben g. Belohn. **Weichstraße 23, 3 L.**

Verloren.

Bei der Kronl.-Profession eine silberne **Ronogr.-Uhr** N. L. verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Kapellenstraße 3, 3.**

Heirat.

Ein vermöglicher gebildeter Kaufmann, evang., 35 Jahre, große Figur, makelloser Ruf u. Charakter, Inhaber eines feineren blühenden Engros-Geschäftes in einer schönen Stadt am Mittelrhein, mit einem Einkommen von 20,000 Mark jährlich, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit einer gebildeten jungen Dame, nicht unter 25 Jahren, aus besserer vermöglicher Familie zwecks event. Heirat bekannt zu werden. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Größeres Vermögen nicht unbedingt erforderlich, jedoch tabelloser Ruf und verträglicher Charakter. Am liebsten wird die Bekanntschaft unauffällig in irgend einem Badeorte gemacht. **Strengste Discretion** wird auf Ehrenwort zugesichert und verlangt, nichtkonvenierende Briefe werden sofort retourniert. Angebote mit Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse unter **M. L. U. 353** an (Kopt. 2541) F111 **Rudolf Mosse, Köln.**

Walhalla-Theater. Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann. Freitag, den 15. Juni.

Die Dame aus Cronville. Vandeville in 3 Akten mit Gesang nach dem Französischen des Pericand. M. Soulié und Parantide von Maurice Nappaport. Musik von Gustav Baudu.

Personen:
Ernest Pipolet, Inhaber des Instituts Serpentin in Paris Dr. Emil Rothmann
Virginie Pipolet, seine Frau Marianne Kusterly. Käthe Marling.
Helene, seine Tochter
Etienne Gaboureaux, Hilfslehrer des Instituts Serpentin Mar Ellen.
Santarel, Turnlehrer des Instituts Serpentin Fr. Koppmann
Jeanne, Wirtschafterin des Instituts Serpentin Genah Loges.
Nicolaus Serpentin, früherer Inhaber des Instituts Ernst Willert.
Floridor de Sacrapule, sein Neffe Ludwig Schmitz.
Mister Archibald Sandome Paul Schulze.
Mr. Lucy Sandome, seine Frau Toni Letz.
Alphonse, Barkeeper Carl Waten.
Baron Trojannis Rich. Laube.
Ein Wirt Billy Peter.
Ein Kommissar G. Ohlmer.
Erster Schüler Gebh. Waldeck.
Zweiter Schüler Danna Laabs.
Dritter Schüler Hann. Heideborn.
Vierter Schüler Steffi Dorotti.
Fünfter Schüler Gebw. Krüger.
Sechster Schüler Ilse Benzin.
Ein Kellner Abby Albany.
Eine Dame Lotte Richter.
Ein Herr Willy Herz.
Burgiers, Badegäste, Kellner.
Anfang 8 Uhr.

Nette Wwe., allerkleinst, in 40er Jahren, angenehmes Neuhere, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat. Offerten unter C. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Dame wünscht baldigst Bekanntschaft eines besseren kath. Herrn zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unt. D. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mit rosa Schirm Dienstagmorg. bei Tennisplätzen, Blumenwiese, wird um Nachricht hauptwöhl. W. 650 gebeten.

Wiesbadener Bestattungs-Institut **Gebr. Neugebauer.** Telefon 411. **Paragmagazin** 22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins. Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge. 1583

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hochehrent an

Dr. Fritz Bickel und Magdalena, geb. Burmeister.

Wiesbaden, den 14. Juni 1906.

Codes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß gestern morgen 9 Uhr plötzlich und unerwartet unsere unvergeßliche herzensgute Tochter,

Elisabeth,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Eltern:
Ph. Gerhardt,
Elisabeth Gerhardt, geb. Seltendorf.

Wörthstraße 21.
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.